

Hilfe zum Lesen des Johannes-Evangeliums

Bibelteil
Das Wort Gottes



**KOSTENLOS
bestellen**

So hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe.

Die Bibel – Johannes 3,16

*Die Bibel ist zeitlos aktuell
und hat Kraft,
unser Leben zu verändern.*

**Das Evangelium
nach Johannes**

Bestellen Sie kostenlos und unverbindlich den 2. Teil der Bibel, das Neue Testament

Mail Stichwort „Jo-TNT+“ senden an bestell@vdhs.de

Post Stichwort „Jo-TNT+“ auf Postkarte Absender nicht vergessen!

Verbreitung der Heiligen Schrift • KNR 7 • D-35713 Eschenburg

Überblick

Thema	Kapitel	Seite
Einleitung	1,1-18	5-6
Der öffentliche Dienst von Jesus Christus	1,19-12,50	6-58
Worte und Taten von Jesus Christus für die Seinen	13,1-17,26	58-73
Tod und Auferstehung von Jesus Christus	18,1-21,25	73-89

Gott

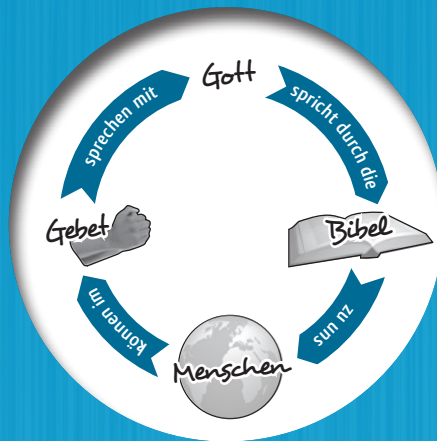
Thema	Kapitel	Seite	Thema	Kapitel	Seite
Gottes Liebe	3,16; 15,9	13, 65	Gottes Sohn	1,36; 14,6	8, 62
Gottes Heiligkeit	6,69; 17,11	30, 71	Gottes Geist	15,26; 16,7-11	67-68
Gottes Gerechtigkeit	5,30; 7,18	23, 32	Gottes Wort	17,17	72

Der Weg zu Gott

Thema	Kapitel	Seite	Thema	Kapitel	Seite
Keine eigenen Werke	6,28-29	27	Die neue Geburt	3,1-21	12-14
Gottes Wort annehmen	5,24	22	Das ewige Leben	3,36	15
An Jesus Christus glauben	20,29	85	Heilsgewissheit	10,7-16	45-46

Der Weg mit Gott

Thema	Kapitel	Seite	Thema	Kapitel	Seite
Hilfe in Krankheit	11,1-5	48	Hilfe in Trauer	11,33-35	51
Hilfe in Not	16,22	69	Hilfe in Erfolglosigkeit	21,1-14	86-87
Hilfe in Einsamkeit	14,18	63	Hilfe nach Versagen	21,15-19	87-88



Wir wünschen Ihnen
Gottes reichen Segen
beim Lesen seines Wortes!

Jesus Christus:

**Ich bin der Weg und die Wahrheit
und das Leben. Niemand kommt
zum Vater als nur durch mich.**

Johannes 14,6



Jesus Christus sagt:

**Wer mein Wort hört
und dem glaubt,
der mich gesandt hat,
hat ewiges Leben.**

Johannes 5,24

*Sonderdruck für Verbreitung der Heiligen Schrift • 35713 Eschenburg
Nach dem Wortlaut der „Elberfelder Übersetzung“ in überarbeiteter Fassung.*

© *Christliche Schriftenverbreitung, Hückeswagen*

Vorwort

Schön, dass Sie sich Zeit nehmen,
Gottes Wort zu lesen.

Durch die Bibel spricht Gott zu uns. Sie ist das Buch der Wahrheit. Je gründlicher wir Gottes Wort lesen, desto mehr erkennen wir, dass die Bibel nicht einfach ein Buch, sondern das Buch ist. Die Bibel ist die einzigartige, vollkommene Botschaft Gottes an uns Menschen.

Trotz ihres Alters ist die Bibel hochaktuell, denn weder das menschliche Herz noch die Gedanken Gottes haben sich verändert.

Die Bibel wird in zwei Teile unterteilt, die wir das Alte und das Neue Testament nennen. Das gemeinsame Thema ist Jesus Christus.

Das Johannes-Evangelium ist ein Teil des Neuen Testaments. In diesem Bibelteil geht es vor allem darum, dass Jesus Gottes Sohn ist. Der große, unsichtbare Gott hat sich in Jesus Christus den Menschen gezeigt.

Gott teilt durch die Bibel seine Pläne für uns Menschen mit. In seiner Gnade hat Er in dem Herrn Jesus den Weg gezeigt, wie Sie mit Ihm ins Reine kommen können.

Erklärungen

Das Diagramm zeigt eine perspektivische Ansicht einer Bibel-Seite. Oben links steht 'Kapitel 3'. Rechts oben sind 'Seite' und 'Kapitel' mit Pfeilen auf die entsprechenden Stellen im Text (16) und in der Spaltenübersicht (Kapitel 1-4) markiert. Ein Pfeil 'Verse' zeigt auf den Textblock. Ein Pfeil 'a)' weist auf eine graue Überschriftenleiste, die den Text enthält: '15 damit jeder, der an ihn glaubt, [nicht verloren gehe, sondern] ewiges Leben habe. 16 Denn so hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe.' Ein Pfeil 'b)' weist auf den Text '17 Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, damit er die Welt richtet, sondern damit...' an. Rechts neben dem Text befindet sich eine Spaltenübersicht mit den Nummern 1 bis 4.

a) **Überschriften** wurden hinzugefügt. Sie helfen, die einzelnen Themen besser zu finden.

b) **Hinterlegte** Bibelstellen weisen auf die Erlösung hin. Sie ist ein Geschenk Gottes. Wir brauchen sie nur anzunehmen.

Jesus Christus: **So hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe.** Johannes 3,16

Thema	Seite	Thema	Seite
Das „Wort“	5	Der Herr Jesus sagt seinen Tod voraus	55
Das Zeugnis von Johannes	6	Die Juden verharren im Unglauben	57
Der Herr Jesus, das Lamm Gottes	7	Die Fußwaschung	58
Die ersten Jünger	8	Ankündigung: Verrat durch Judas	60
Hochzeit in Kana	9	Ankündigung: Verleugnung durch Petrus	61
Reinigung des Tempels	10	Der Herr Jesus kommt wieder	61
Der Herr Jesus und Nikodemus	12	Jesus ist der Weg, die Wahrheit, das Leben	62
Johannes der Täufer	14	Die Sendung des Heiligen Geistes	63
Die Frau am Brunnen von Sichar	15	Jesus ist der wahre Weinstock	64
Heilung eines Kindes in Kapernaum	19	Das Gebot der Liebe	65
Heilung eines Gelähmten	20	Der Hass der Welt	66
Jesus ist Gottes Sohn	22	Das Wirken des Heiligen Geistes	67
Glaubwürdige Zeugen	23	Trost und Freude	68
5000 Männer werden satt	24	Das Gebet des Herrn für die Gläubigen	70
Der Herr Jesus geht auf dem Wasser	26	Verraten und verhaftet	73
Jesus ist das Brot des Lebens	26	Die erste Verleugnung durch Petrus	74
Das Zeugnis von Petrus	30	Der Hohepriester verhört Jesus	75
Laubhüttenfest in Jerusalem	31	Die 2. und 3. Verleugnung durch Petrus	75
Meinung des Volkes über Jesus	34	Pilatus verhört Jesus	76
Die Ehebrecherin	35	Das Todesurteil	77
Jesus ist das Licht der Welt	36	Die Kreuzigung	79
Jesus spricht von seinem Vater	37	Der Herr Jesus stirbt	80
Die wahre Freiheit	38	Jesus wird begraben	81
Der Herr Jesus war vor Abraham da	39	Die Auferstehung des Herrn Jesus	82
Heilung des Blindgeborenen	41	Jesus erscheint Maria Magdalene	83
Jesus ist die Tür und der gute Hirte	45	Der Herr Jesus erscheint den Jüngern	84
Tod des Lazarus	48	Der Herr Jesus erscheint Thomas	85
Jesus ist die Auferstehung und das Leben	49	Zweck dieses Evangeliums	85
Auferweckung des Lazarus	51	Jesus erscheint den Jüngern am See	86
Das Synedrium berät, Jesus zu töten	52	Gespräch mit Petrus	87
Maria salbt die Füße des Herrn Jesus	53	Schlusswort	89
Einzug in Jerusalem	54	Impulse zum Nachdenken	90

Das Evangelium nach Johannes

1 Das „Wort“

¹ Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. ² Dieses war im Anfang bei Gott. ³ Alles wurde durch dasselbe, und ohne dasselbe wurde auch nicht eins, das geworden ist.

⁴ In ihm war Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. ⁵ Und das Licht scheint in der Finsternis, und die Finsternis hat es nicht erfasst.

⁶ Da war ein Mensch, von Gott gesandt, sein Name Johannes. ⁷ Dieser kam zum Zeugnis, damit er von dem Licht zeugte, damit alle durch ihn glaubten.

⁸ Er war nicht das Licht, sondern damit er von dem Licht zeugte. ⁹ Das war das wahrhaftige Licht, das, in die Welt kommend, jeden Menschen erleuchtet.

¹⁰ Er war in der Welt, und die Welt wurde durch ihn, und die Welt kannte ihn nicht. ¹¹ Er kam in das Seine, und die Seinen nahmen ihn nicht an; ¹² so viele ihn aber aufnahmen, denen gab er das Recht, Kinder Gottes zu werden, denen, die an seinen Namen glauben, ¹³ die nicht aus Geblüt noch aus dem Willen des Fleisches, noch aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott geboren sind.

¹⁴ Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns (und wir haben seine Herrlichkeit angeschaut, eine Herrlichkeit als eines Eingeborenen vom Vater) voller Gnade und Wahrheit. ¹⁵ (Johannes zeugt von ihm und rief und sprach: Dieser war es, von dem ich sagte: Der nach mir Kommende hat den Vorrang vor mir, denn er war vor mir.) ¹⁶ Denn aus seiner Fülle haben wir alle empfangen, und zwar Gnade um Gnade. ¹⁷ Denn das Gesetz wurde durch Mose gegeben; die Gnade und die Wahrheit ist durch Jesus Christus geworden. ¹⁸ Niemand hat Gott jemals gesehen; der eingeborene Sohn, der im Schoß des Vaters ist, der hat ihn kundgemacht.

Das Zeugnis von Johannes

¹⁹ Und dies ist das Zeugnis des Johannes, als die Juden aus Jerusalem Priester und Leviten zu ihm sandten, damit sie ihn fragen sollten: Wer bist du? ²⁰ Und er bekannte und leugnete nicht, und er bekannte: Ich bin nicht der Christus. ²¹ Und sie fragten ihn: Was denn? Bist du Elia? Und er sagt: Ich bin es nicht. – Bist du der Prophet? Und er antwortete: Nein. ²² Sie sprachen nun zu ihm: Wer bist du? – damit wir denen Antwort geben, die uns gesandt haben. Was sagst du von dir selbst? ²³ Er sprach: Ich bin die „Stimme eines Rufenden in der Wüste: Macht gerade den Weg des Herrn“, wie Jesaja, der Prophet, gesagt hat. ²⁴ Und sie waren

abgesandt von den Pharisäern. ²⁵ Und sie fragten ihn und sprachen zu ihm: Warum taufst du denn, wenn du nicht der Christus bist noch Elia noch der Prophet? ²⁶ Johannes antwortete ihnen und sprach: Ich taufe mit Wasser; mitten unter euch steht einer, den ihr nicht kennt, ²⁷ der nach mir Kommende, dessen ich nicht würdig bin, ihm den Riemen seiner Sandale zu lösen. ²⁸ Dies geschah in Bethanien, jenseits des Jordan, wo Johannes taufte.

Der Herr Jesus, das Lamm Gottes

²⁹ Am folgenden Tag sieht er Jesus zu sich kommen und spricht: Siehe, das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt wegnimmt! ³⁰ Dieser ist es, von dem ich sagte: Nach mir kommt ein Mann, der den Vorrang vor mir hat, denn er war vor mir. ³¹ Und ich kannte ihn nicht; aber damit er Israel offenbar werde, deswegen bin ich gekommen, mit Wasser taufend. ³² Und Johannes zeugte und sprach: Ich schaute den Geist wie eine Taube aus dem Himmel herniederfahren, und er blieb auf ihm. ³³ Und ich kannte ihn nicht; aber der mich gesandt hat, mit Wasser zu taufen, der sprach zu mir: Auf wen du den Geist herniederfahren und auf ihm bleiben siehst, dieser ist es, der mit Heiligem Geist tauft. ³⁴ Und ich habe gesehen und habe bezeugt, dass dieser der Sohn Gottes ist.

Die ersten Jünger

³⁵ Am folgenden Tag stand Johannes wieder da und zwei von seinen Jüngern, ³⁶ und hinblickend auf Jesus, der da wandelte, spricht er: Siehe, das Lamm Gottes! ³⁷ Und die zwei Jünger hörten ihn reden und folgten Jesus nach. ³⁸ Jesus aber wandte sich um und sah sie nachfolgen und spricht zu ihnen: Was sucht ihr? Sie aber sagten zu ihm: Rabbi (was übersetzt heißt: Lehrer), wo hältst du dich auf? ³⁹ Er spricht zu ihnen: Kommt und seht! Sie kamen nun und sahen, wo er sich aufhielt, und blieben jenen Tag bei ihm. Es war um die zehnte Stunde. ⁴⁰ Andreas, der Bruder des Simon Petrus, war einer von den zweien, die es von Johannes gehört hatten und ihm nachgefolgt waren. ⁴¹ Dieser findet zuerst seinen eigenen Bruder Simon und spricht zu ihm: Wir haben den Messias gefunden (was übersetzt ist: Christus). ⁴² Er führte ihn zu Jesus. Jesus blickte ihn an und sprach: Du bist Simon, der Sohn Jonas; du wirst Kephas heißen (was übersetzt wird: Stein).

⁴³ Am folgenden Tag wollte er aufbrechen nach Galiläa, und er findet Philippus; und Jesus spricht zu ihm: Folge mir nach! ⁴⁴ Philippus aber war von Bethsaida, aus der Stadt des Andreas und Petrus. ⁴⁵ Philippus findet Nathanael und spricht zu ihm: Wir haben den gefunden, von dem Mose in dem Gesetz geschrieben hat und die Propheten, Jesus, den Sohn des Joseph, den

von Nazareth. ⁴⁶ Und Nathanael sprach zu ihm: Kann aus Nazareth etwas Gutes kommen? Philippus spricht zu ihm: Komm und sieh! ⁴⁷ Jesus sah Nathanael zu sich kommen und spricht von ihm: Siehe, wahrhaftig ein Israelit, in dem kein Trug ist. ⁴⁸ Nathanael spricht zu ihm: Woher kennst du mich? Jesus antwortete und sprach zu ihm: Ehe Philippus dich rief, als du unter dem Feigenbaum warst, sah ich dich. ⁴⁹ Nathanael antwortete ihm: Rabbi, du bist der Sohn Gottes, du bist der König Israels. ⁵⁰ Jesus antwortete und sprach zu ihm: Weil ich dir sagte: Ich sah dich unter dem Feigenbaum, glaubst du? Du wirst Größeres als dieses sehen. ⁵¹ Und er spricht zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ihr werdet den Himmel geöffnet sehen und die Engel Gottes auf- und niedersteigen auf den Sohn des Menschen.

2 Hochzeit in Kana

¹ Und am dritten Tag war eine Hochzeit in Kana in Galiläa; und die Mutter Jesu war dort. ² Es war aber auch Jesus mit seinen Jüngern zu der Hochzeit geladen. ³ Und als es an Wein mangelte, spricht die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben keinen Wein. ⁴ Und Jesus spricht zu ihr: Was habe ich mit dir zu schaffen, Frau? Meine Stunde ist noch nicht gekommen. ⁵ Seine Mutter spricht zu den Dienern: Was irgend er euch sagen mag, tut!

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13

14

15

16

17

18

19

20

21

⁶ Es waren aber sechs steinerne Wasserkrüge dort aufgestellt, nach der Reinigungssitte der Juden, wovon jeder zwei oder drei Maß fasste. ⁷ Jesus spricht zu ihnen: Füllt die Wasserkrüge mit Wasser! Und sie füllten sie bis obenan. ⁸ Und er spricht zu ihnen: Schöpft nun und bringt es dem Speisemeister! Sie aber brachten es. ⁹ Als aber der Speisemeister das Wasser gekostet hatte, das Wein geworden war (und er wusste nicht, woher er war, die Diener aber, die das Wasser geschöpft hatten, wussten es), ruft der Speisemeister den Bräutigam ¹⁰ und spricht zu ihm: Jeder Mensch setzt zuerst den guten Wein vor, und wenn sie betrunken geworden sind, den geringeren; du hast den guten Wein bis jetzt aufbewahrt. ¹¹ Diesen Anfang der Zeichen machte Jesus in Kana in Galiläa und offenbarte seine Herrlichkeit; und seine Jünger glaubten an ihn.

¹² Danach ging er hinab nach Kapernaum, er und seine Mutter und seine Brüder und seine Jünger; und dort blieben sie nicht viele Tage.

Reinigung des Tempels

¹³ Und das Passah der Juden war nahe, und Jesus ging hinauf nach Jerusalem. ¹⁴ Und er fand im Tempel die Rinder- und Schafe- und Taubenverkäufer und die Wechsler dasitzen. ¹⁵ Und er machte eine Geißel aus

Stricken und trieb sie alle zum Tempel hinaus, sowohl die Schafe als auch die Rinder; und das Geld der Wechsler schüttete er aus, und die Tische warf er um; ¹⁶ und zu den Taubenverkäufern sprach er: Nehmt dies weg von hier, macht nicht das Haus meines Vaters zu einem Kaufhaus! ¹⁷ Seine Jünger aber erinnerten sich daran, dass geschrieben steht: „Der Eifer um dein Haus wird mich verzehren.“

¹⁸ Die Juden nun antworteten und sprachen zu ihm: Was für ein Zeichen zeigst du uns, dass du diese Dinge tust? ¹⁹ Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Brecht diesen Tempel ab, und in drei Tagen werde ich ihn aufrichten. ²⁰ Da sprachen die Juden: Sechsendvierzig Jahre ist an diesem Tempel gebaut worden, und du willst ihn in drei Tagen aufrichten? ²¹ Er aber sprach von dem Tempel seines Leibes. ²² Als er nun aus den Toten auferweckt war, erinnerten sich seine Jünger daran, dass er dies gesagt hatte, und sie glaubten der Schrift und dem Wort, das Jesus gesprochen hatte.

²³ Als er aber in Jerusalem war, am Passah, auf dem Fest, glaubten viele an seinen Namen, als sie seine Zeichen sahen, die er tat. ²⁴ Jesus selbst aber vertraute sich ihnen nicht an, weil er alle kannte ²⁵ und nicht nötig hatte, dass jemand Zeugnis gebe von dem Menschen; denn er selbst wusste, was in dem Menschen war.

3 Der Herr Jesus und Nikodemus

¹ Es war aber ein Mensch von den Pharisäern, sein Name Nikodemus, ein Oberster der Juden. ² Dieser kam zu ihm bei Nacht und sprach zu ihm: Rabbi, wir wissen, dass du ein Lehrer bist, von Gott gekommen, denn niemand kann diese Zeichen tun, die du tust, wenn Gott nicht mit ihm ist. ³ Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht von neuem geboren wird, so kann er das Reich Gottes nicht sehen.

⁴ Nikodemus spricht zu ihm: Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Kann er etwa zum zweiten Mal in den Leib seiner Mutter eingehen und geboren werden? ⁵ Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht aus Wasser und Geist geboren wird, so kann er nicht in das Reich Gottes eingehen. ⁶ Was aus dem Fleisch geboren ist, ist Fleisch, und was aus dem Geist geboren ist, ist Geist. ⁷ Verwundere dich nicht, dass ich dir sagte: Ihr müsst von neuem geboren werden. ⁸ Der Wind weht, wo er will, und du hörst sein Sausen, aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er geht; so ist jeder, der aus dem Geist geboren ist.

⁹ Nikodemus antwortete und sprach zu ihm: Wie kann dies geschehen? ¹⁰ Jesus antwortete und sprach zu

ihm: Du bist der Lehrer Israels und weißt das nicht? ¹¹ Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wir reden, was wir wissen, und bezeugen, was wir gesehen haben, und unser Zeugnis nehmt ihr nicht an. ¹² Wenn ich euch das Irdische gesagt habe, und ihr glaubt nicht, wie werdet ihr glauben, wenn ich euch das Himmlische sage? ¹³ Und niemand ist hinaufgestiegen in den Himmel als nur der, der aus dem Himmel herabgestiegen ist, der Sohn des Menschen, der im Himmel ist. ¹⁴ Und wie Mose in der Wüste die Schlange erhöhte, so muss der Sohn des Menschen erhöht werden, ¹⁵ damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe. ¹⁶ Denn so hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe. ¹⁷ Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, damit er die Welt richte, sondern damit die Welt durch ihn errettet werde. ¹⁸ Wer an ihn glaubt, wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubt, ist schon gerichtet, weil er nicht geglaubt hat an den Namen des eingeborenen Sohnes Gottes. ¹⁹ Dies aber ist das Gericht, dass das Licht in die Welt gekommen ist, und die Menschen haben die Finsternis mehr geliebt als das Licht, denn ihre Werke waren böse. ²⁰ Denn jeder, der Böses tut, hasst das Licht und kommt nicht zu dem Licht, damit seine Werke nicht bloßgestellt werden; ²¹ wer aber die

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13

14

15

16

17

18

19

20

21

Wahrheit tut, kommt zu dem Licht, damit seine Werke offenbar werden, dass sie in Gott gewirkt sind.

Johannes der Täufer

²² Danach kam Jesus mit seinen Jüngern in das Land Judäa, und dort verweilte er mit ihnen und taufte.

²³ Aber auch Johannes taufte in Änon, nahe bei Salim, weil viel Wasser dort war; und sie kamen hin und wurden getauft. ²⁴ Denn Johannes war noch nicht ins Gefängnis geworfen worden.

²⁵ Es entstand nun eine Streitfrage unter den Jüngern des Johannes mit einem Juden über die Reinigung.

²⁶ Und sie kamen zu Johannes und sprachen zu ihm: Rabbi, der jenseits des Jordan bei dir war, dem du Zeugnis gegeben hast, siehe, der tauft, und alle kommen zu ihm. ²⁷ Johannes antwortete und sprach: Ein Mensch kann gar nichts empfangen, wenn es ihm nicht aus dem Himmel gegeben ist. ²⁸ Ihr selbst gebt mir Zeugnis, dass ich sagte: Ich bin nicht der Christus, sondern dass ich vor ihm hergesandt bin. ²⁹ Der die Braut hat, ist der Bräutigam; der Freund des Bräutigams aber, der dasteht und ihn hört, ist hocheifrig über die Stimme des Bräutigams; diese meine Freude nun ist erfüllt. ³⁰ Er muss wachsen, ich aber abnehmen. ³¹ Der von oben kommt, ist über allen; der von der Erde ist, ist von der Erde und redet von der Erde.

Der vom Himmel kommt, ist über allen; ³² was er gesehen und gehört hat, dieses bezeugt er; und sein Zeugnis nimmt niemand an. ³³ Wer sein Zeugnis angenommen hat, hat besiegelt, dass Gott wahrhaftig ist. ³⁴ Denn der, den Gott gesandt hat, redet die Worte Gottes; denn Gott gibt den Geist nicht nach Maß. ³⁵ Der Vater liebt den Sohn und hat alles in seine Hand gegeben. ³⁶ Wer an den Sohn glaubt, hat ewiges Leben; wer aber dem Sohn nicht glaubt, wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt auf ihm.

4 Die Frau am Brunnen von Sichar

¹ Als nun der Herr erkannte, dass die Pharisäer gehört hatten, dass Jesus mehr Jünger mache und taufe als Johannes ² (obwohl Jesus selbst nicht taufte, sondern seine Jünger), ³ verließ er Judäa und zog wieder nach Galiläa. ⁴ Er musste aber durch Samaria ziehen. ⁵ Er kommt nun in eine Stadt Samarias, genannt Sichar, nahe bei dem Feld, das Jakob seinem Sohn Joseph gab. ⁶ Es war aber dort eine Quelle Jakobs. Jesus nun, ermüdet von der Reise, setzte sich so an der Quelle nieder. Es war um die sechste Stunde. ⁷ Da kommt eine Frau aus Samaria, um Wasser zu schöpfen. Jesus spricht zu ihr: Gib mir zu trinken! ⁸ (Denn seine Jünger waren weggegangen in die Stadt, um Speise zu kaufen.)

⁹ Die samaritische Frau spricht nun zu ihm: Wie bittest du, der du ein Jude bist, von mir zu trinken, die ich eine samaritische Frau bin? (Denn die Juden verkehren nicht mit den Samaritern.)

¹⁰ Jesus antwortete und sprach zu ihr: Wenn du die Gabe Gottes kenntest und wüsstest, wer es ist, der zu dir spricht: Gib mir zu trinken, so hättest du ihn gebeten, und er hätte dir lebendiges Wasser gegeben. ¹¹ Die Frau spricht zu ihm: Herr, du hast kein Schöpfgefäß, und der Brunnen ist tief; woher hast du denn das lebendige Wasser? ¹² Du bist doch nicht größer als unser Vater Jakob, der uns den Brunnen gab, und er selbst trank daraus und seine Söhne und sein Vieh? ¹³ Jesus antwortete und sprach zu ihr: Jeden, der von diesem Wasser trinkt, wird wieder dürsten; ¹⁴ wer irgend aber von dem Wasser trinkt, das ich ihm geben werde, den wird nicht dürsten in Ewigkeit; sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, wird in ihm eine Quelle Wassers werden, das ins ewige Leben quillt.

¹⁵ Die Frau spricht zu ihm: Herr, gib mir dieses Wasser, damit mich nicht dürste und ich nicht mehr hierher komme, um zu schöpfen. ¹⁶ Jesus spricht zu ihr: Geh hin, rufe deinen Mann und komm hierher! ¹⁷ Die Frau antwortete und sprach zu ihm: Ich habe keinen Mann. Jesus spricht zu ihr: Du hast recht gesagt: Ich habe keinen Mann; ¹⁸ denn fünf Männer hast du gehabt, und der, den du jetzt hast, ist nicht dein Mann;

hierin hast du die Wahrheit gesagt. ¹⁹ Die Frau spricht zu ihm: Herr, ich sehe, dass du ein Prophet bist. ²⁰ Unsere Väter haben auf diesem Berg angebetet, und ihr sagt, dass in Jerusalem der Ort sei, wo man anbeten müsse. ²¹ Jesus spricht zu ihr: Frau, glaube mir, es kommt die Stunde, da ihr weder auf diesem Berg noch in Jerusalem den Vater anbeten werdet. ²² Ihr betet an und wisst nicht, was; wir beten an und wissen, was; denn das Heil ist aus den Juden. ²³ Es kommt aber die Stunde und ist jetzt, da die wahrhaftigen Anbeten den Vater in Geist und Wahrheit anbeten werden; denn auch der Vater sucht solche als seine Anbeten. ²⁴ Gott ist ein Geist, und die ihn anbeten, müssen in Geist und Wahrheit anbeten. ²⁵ Die Frau spricht zu ihm: Ich weiß, dass der Messias kommt, der Christus genannt wird; wenn er kommt, wird er uns alles verkündigen. ²⁶ Jesus spricht zu ihr: Ich bin es, der mit dir redet.

²⁷ Und darüber kamen seine Jünger und wunderten sich, dass er mit einer Frau redete. Dennoch sagte niemand: Was suchst du?, oder: Was redest du mit ihr? ²⁸ Die Frau nun ließ ihren Wasserkrug stehen und ging weg in die Stadt und sagt zu den Leuten: ²⁹ Kommt, seht einen Menschen, der mir alles gesagt hat, was ich getan habe! Dieser ist doch nicht etwa der Christus? ³⁰ Sie gingen aus der Stadt hinaus und kamen zu ihm.

³¹ In der Zwischenzeit baten ihn die Jünger und sprachen: Rabbi, iss! ³² Er aber sprach zu ihnen: Ich habe eine Speise zu essen, die ihr nicht kennt. ³³ Da sprachen die Jünger zueinander: Hat ihm wohl jemand zu essen gebracht? ³⁴ Jesus spricht zu ihnen: Meine Speise ist, dass ich den Willen dessen tue, der mich gesandt hat, und sein Werk vollbringe. ³⁵ Sagt ihr nicht: Es sind noch vier Monate, und die Ernte kommt? Siehe, ich sage euch: Erhebt eure Augen und schaut die Felder an, denn sie sind schon weiß zur Ernte. ³⁶ Der erntet, empfängt Lohn und sammelt Frucht zum ewigen Leben, damit beide, der sät und der erntet, zugleich sich freuen. ³⁷ Denn hierin ist der Spruch wahr: Einer ist es, der sät, und ein anderer, der erntet. ³⁸ Ich habe euch gesandt, zu ernten, woran ihr nicht gearbeitet habt; andere haben gearbeitet, und ihr seid in ihre Arbeit eingetreten.

³⁹ Aus jener Stadt aber glaubten viele von den Samaritern an ihn um des Wortes der Frau willen, die bezeugte: Er hat mir alles gesagt, was ich getan habe. ⁴⁰ Als nun die Samariter zu ihm kamen, baten sie ihn, bei ihnen zu bleiben; und er blieb dort zwei Tage. ⁴¹ Und noch viele mehr glaubten um seines Wortes willen; ⁴² und sie sagten zu der Frau: Wir glauben nicht mehr um deines Redens willen, denn wir selbst haben gehört und wissen, dass dieser wahrhaftig der Heiland der Welt ist.

Heilung eines Kindes in Kapernaum

⁴³ Nach den zwei Tagen aber zog er von dort weg nach Galiläa; ⁴⁴ denn Jesus selbst bezeugte, dass ein Prophet in dem eigenen Vaterland keine Ehre hat. ⁴⁵ Als er nun nach Galiläa kam, nahmen die Galiläer ihn auf, da sie alles gesehen hatten, was er in Jerusalem auf dem Fest getan hatte; denn auch sie waren zu dem Fest gekommen.

⁴⁶ Er kam nun wieder nach Kana in Galiläa, wo er das Wasser zu Wein gemacht hatte. Und es war ein gewisser königlicher Beamter, dessen Sohn krank war, in Kapernaum. ⁴⁷ Als dieser gehört hatte, dass Jesus aus Judäa nach Galiläa gekommen sei, ging er zu ihm hin und bat, dass er herabkomme und seinen Sohn heile; denn er lag im Sterben. ⁴⁸ Jesus sprach nun zu ihm: Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder seht, so glaubt ihr nicht. ⁴⁹ Der königliche Beamte spricht zu ihm: Herr, komm herab, ehe mein Kind stirbt! ⁵⁰ Jesus spricht zu ihm: Geh hin, dein Sohn lebt!

Der Mensch glaubte dem Wort, das Jesus zu ihm sagte, und ging hin. ⁵¹ Aber schon während er hinabging, kamen ihm seine Knechte entgegen und sagten, dass sein Knabe lebe. ⁵² Er erfragte nun von ihnen die Stunde, in der es besser mit ihm gewor-

den war; da sagten sie zu ihm: Gestern zur siebten Stunde verließ ihn das Fieber. ⁵³ Da erkannte der Vater, dass es in jener Stunde war, in der Jesus zu ihm sagte: Dein Sohn lebt. Und er glaubte, er und sein ganzes Haus. ⁵⁴ Dies aber tat Jesus wiederum als zweites Zeichen, als er aus Judäa nach Galiläa gekommen war.

5 Heilung eines Gelähmten

¹ Danach war ein Fest der Juden, und Jesus ging hinauf nach Jerusalem. ² Es ist aber in Jerusalem bei dem Schaftor ein Teich, der auf Hebräisch Bethesda genannt wird und fünf Säulenhallen hat. ³ In diesen lag eine Menge Kranker, Blinder, Lahmer, Dürrer, die auf die Bewegung des Wassers warteten. ⁴ Denn zu gewissen Zeiten stieg ein Engel in den Teich herab und bewegte das Wasser. Wer nun nach der Bewegung des Wassers zuerst hineinstieg, wurde gesund, mit welcher Krankheit irgend er behaftet war. ⁵ Es war aber ein gewisser Mensch dort, der achtunddreißig Jahre mit seiner Krankheit behaftet war. ⁶ Als Jesus diesen daliegen sah und wusste, dass es schon lange Zeit so mit ihm war, spricht er zu ihm: Willst du gesund werden? ⁷ Der Kranke antwortete ihm: Herr, ich habe keinen Menschen, dass er mich, wenn das Wasser bewegt worden ist, in den Teich wirft; während ich aber komme, steigt ein anderer

vor mir hinab. ⁸ Jesus spricht zu ihm: Steh auf, nimm dein Bett auf und geh umher! ⁹ Und sogleich wurde der Mensch gesund und nahm sein Bett auf und ging umher. Es war aber an jenem Tag Sabbat.

¹⁰ Die Juden nun sagten zu dem Geheilten: Es ist Sabbat, und es ist dir nicht erlaubt, dein Bett zu tragen. ¹¹ Er aber antwortete ihnen: Der mich gesund machte, der sagte zu mir: Nimm dein Bett auf und geh umher. ¹² Sie fragten ihn: Wer ist der Mensch, der zu dir sagte: Nimm dein Bett auf und geh umher? ¹³ Der Geheilte aber wusste nicht, wer es war; denn Jesus hatte sich zurückgezogen, weil eine Volksmenge an dem Ort war.

¹⁴ Danach findet Jesus ihn im Tempel, und er sprach zu ihm: Siehe, du bist gesund geworden; sündige nicht mehr, damit dir nichts Schlimmeres widerfahre! ¹⁵ Der Mensch ging hin und verkündete den Juden, dass es Jesus sei, der ihn gesund gemacht habe. ¹⁶ Und darum verfolgten die Juden Jesus und suchten ihn zu töten, weil er dies am Sabbat tat. ¹⁷ Jesus aber antwortete ihnen: Mein Vater wirkt bis jetzt, und ich wirke. ¹⁸ Darum nun suchten die Juden noch mehr, ihn zu töten, weil er nicht nur den Sabbat brach, sondern auch Gott seinen eigenen Vater nannte, sich selbst Gott gleichmachend.

Jesus ist Gottes Sohn

¹⁹ Da antwortete Jesus und sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Der Sohn kann nichts von sich selbst aus tun, außer was er den Vater tun sieht; denn was irgend er tut, das tut auch in gleicher Weise der Sohn. ²⁰ Denn der Vater hat den Sohn lieb und zeigt ihm alles, was er selbst tut; und er wird ihm größere Werke als diese zeigen, damit ihr euch verwundert. ²¹ Denn wie der Vater die Toten auferweckt und lebendig macht, so macht auch der Sohn lebendig, welche er will. ²² Denn der Vater richtet auch niemand, sondern das ganze Gericht hat er dem Sohn gegeben, ²³ damit alle den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren. Wer den Sohn nicht ehrt, ehrt den Vater nicht, der ihn gesandt hat. ²⁴ Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer mein Wort hört und dem glaubt, der mich gesandt hat, hat ewiges Leben und kommt nicht ins Gericht, sondern ist aus dem Tod in das Leben übergegangen. ²⁵ Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Es kommt die Stunde und ist jetzt, da die Toten die Stimme des Sohnes Gottes hören werden, und die sie gehört haben, werden leben. ²⁶ Denn wie der Vater Leben in sich selbst hat, so hat er auch dem Sohn gegeben, Leben zu haben in sich selbst; ²⁷ und er hat ihm Gewalt gegeben, Gericht zu halten, weil er des Menschen Sohn ist. ²⁸ Wundert euch darüber nicht, denn es kommt die Stunde, in der alle, die in den Gräbern sind, seine Stimme hören ²⁹ und hervor-

kommen werden: die das Gute getan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber das Böse verübt haben, zur Auferstehung des Gerichts. ³⁰ Ich kann nichts von mir selbst aus tun; so, wie ich höre, richte ich, und mein Gericht ist gerecht, denn ich suche nicht meinen Willen, sondern den Willen dessen, der mich gesandt hat.

Glaubwürdige Zeugen

³¹ Wenn ich von mir selbst zeuge, ist mein Zeugnis nicht wahr. ³² Ein anderer ist es, der von mir zeugt, und ich weiß, dass das Zeugnis wahr ist, das er von mir zeugt. ³³ Ihr habt zu Johannes gesandt, und er hat der Wahrheit Zeugnis gegeben. ³⁴ Ich aber nehme kein Zeugnis von einem Menschen an, sondern dies sage ich, damit ihr errettet werdet. ³⁵ Er war die brennende und scheinende Lampe; ihr aber wolltet für eine Zeit in seinem Licht fröhlich sein. ³⁶ Ich aber habe das Zeugnis, das größer ist als das des Johannes; denn die Werke, die der Vater mir gegeben hat, damit ich sie vollbringe, die Werke selbst, die ich tue, zeugen von mir, dass der Vater mich gesandt hat. ³⁷ Und der Vater, der mich gesandt hat, er hat Zeugnis von mir gegeben. Ihr habt weder jemals seine Stimme gehört noch seine Gestalt gesehen, ³⁸ und sein Wort habt ihr nicht bleibend in euch; denn dem, den er gesandt hat,

diesem glaubt ihr nicht. ³⁹ Ihr erforscht die Schriften, denn ihr meint, in ihnen ewiges Leben zu haben, und sie sind es, die von mir zeugen; ⁴⁰ und ihr wollt nicht zu mir kommen, damit ihr Leben habt. ⁴¹ Ich nehme keine Ehre von Menschen an; ⁴² sondern ich kenne euch, dass ihr die Liebe Gottes nicht in euch habt. ⁴³ Ich bin in dem Namen meines Vaters gekommen, und ihr nehmt mich nicht auf; wenn ein anderer in seinem eigenen Namen kommt, den werdet ihr aufnehmen. ⁴⁴ Wie könnt ihr glauben, die ihr Ehre voneinander nehmt und die Ehre, die von Gott allein ist, nicht sucht? ⁴⁵ Meint nicht, dass ich euch bei dem Vater verklagen werde; da ist einer, der euch verklagt, Mose, auf den ihr eure Hoffnung gesetzt habt. ⁴⁶ Denn wenn ihr Mose glaubtet, so würdet ihr mir glauben, denn er hat von mir geschrieben. ⁴⁷ Wenn ihr aber seinen Schriften nicht glaubt, wie werdet ihr meinen Worten glauben?

6 5000 Männer werden satt

¹ Danach ging Jesus weg auf die andere Seite des Sees von Galiläa oder von Tiberias; ² und eine große Volksmenge folgte ihm, weil sie die Zeichen sahen, die er an den Kranken tat. ³ Jesus aber ging hinauf auf den Berg und setzte sich dort mit seinen Jüngern. ⁴ Es war aber das Passah nahe, das Fest der Juden. ⁵ Als nun Jesus die Augen aufhob und sah, dass

eine große Volksmenge zu ihm kommt, spricht er zu Philippus: Woher sollen wir Brote kaufen, damit diese essen? ⁶ Dies sagte er aber, um ihn zu prüfen; denn er selbst wusste, was er tun wollte. ⁷ Philippus antwortete ihm: Für zweihundert Denare Brote reichen nicht für sie aus, dass jeder ein wenig bekomme. ⁸ Einer von seinen Jüngern, Andreas, der Bruder des Simon Petrus, spricht zu ihm: ⁹ Es ist ein Knabe hier, der fünf Gerstenbrote und zwei Fische hat; aber was ist dies für so viele?

¹⁰ Jesus sprach: Lasst die Leute sich lagern! Es war aber viel Gras an dem Ort. Da lagerten sich die Männer, an Zahl etwa fünftausend. ¹¹ Jesus nun nahm die Brote, und als er gedankt hatte, teilte er sie denen aus, die da lagerten; ebenso auch von den Fischen, so viel sie wollten. ¹² Als sie aber gesättigt waren, spricht er zu seinen Jüngern: Sammelt die übrig gebliebenen Brocken, damit nichts verdirbt. ¹³ Sie sammelten nun und füllten zwölf Handkörbe mit Brocken von den fünf Gerstenbroten, die denen, die gegessen hatten, übrig geblieben waren.

¹⁴ Als nun die Leute das Zeichen sahen, das Jesus tat, sprachen sie: Dieser ist wahrhaftig der Prophet, der in die Welt kommen soll. ¹⁵ Da nun Jesus erkannte, dass sie kommen und ihn ergreifen wollten, um ihn zum König zu machen, zog er sich wieder auf den Berg zurück, er allein.

Der Herr Jesus geht auf dem Wasser

¹⁶ Als es aber Abend geworden war, gingen seine Jünger hinab an den See; ¹⁷ und sie stiegen in ein Schiff und fuhren über den See nach Kapernaum. Und es war schon dunkel geworden, und Jesus war noch nicht zu ihnen gekommen; ¹⁸ und der See erhob sich, weil ein starker Wind wehte. ¹⁹ Als sie nun etwa fünfundzwanzig oder dreißig Stadien gerudert waren, sehen sie Jesus auf dem See gehen und nahe an das Schiff herankommen, und sie fürchteten sich. ²⁰ Er aber spricht zu ihnen: Ich bin es, fürchtet euch nicht! ²¹ Sie wollten ihn nun in das Schiff nehmen, und sogleich war das Schiff an dem Land, zu dem sie hinfuhren.

Jesus ist das Brot des Lebens

²² Am folgenden Tag sah die Volksmenge, die jenseits des Sees stand, dass dort kein anderes Boot war als nur eins, in das seine Jünger gestiegen waren, und dass Jesus nicht mit seinen Jüngern in das Schiff gestiegen war, sondern seine Jünger allein weggefahren waren. ²³ (Es kamen aber andere Boote aus Tiberias nahe an den Ort, wo sie das Brot gegessen hatten, nachdem der Herr gedankt hatte.) ²⁴ Als nun die Volksmenge sah, dass Jesus nicht dort war noch seine Jünger, stiegen sie in die Boote und kamen nach Kapernaum und suchten Jesus.

²⁵ Und als sie ihn jenseits des Sees gefunden hatten, sprachen sie zu ihm: Rabbi, wann bist du hierher gekommen? ²⁶ Jesus antwortete ihnen und sprach: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ihr sucht mich, nicht weil ihr Zeichen gesehen, sondern weil ihr von den Broten gegessen habt und gesättigt worden seid. ²⁷ Wirkt nicht für die Speise, die vergeht, sondern für die Speise, die bleibt ins ewige Leben, die der Sohn des Menschen euch geben wird; denn diesen hat der Vater, Gott, versiegelt. ²⁸ Da sprachen sie zu ihm: Was sollen wir tun, um die Werke Gottes zu wirken? ²⁹ Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Dies ist das Werk Gottes, dass ihr an den glaubt, den er gesandt hat.

³⁰ Da sprachen sie zu ihm: Was tust du nun für ein Zeichen, damit wir sehen und dir glauben? Was wirkst du? ³¹ Unsere Väter aßen das Manna in der Wüste, wie geschrieben steht: „Brot aus dem Himmel gab er ihnen zu essen.“ ³² Da sprach Jesus zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Nicht Mose hat euch das Brot aus dem Himmel gegeben, sondern mein Vater gibt euch das wahrhaftige Brot aus dem Himmel. ³³ Denn das Brot Gottes ist der, der aus dem Himmel herabkommt und der Welt das Leben gibt. ³⁴ Da sprachen sie zu ihm: Herr, gib uns allezeit dieses Brot! ³⁵ Jesus sprach zu ihnen: Ich bin das Brot des Lebens; wer zu mir kommt, wird nicht hungern, und wer an mich glaubt, wird niemals dürsten.

³⁶ Aber ich habe euch gesagt, dass ihr mich gesehen habt und doch nicht glaubt. ³⁷ Alles, was mir der Vater gibt, wird zu mir kommen, und wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen; ³⁸ denn ich bin vom Himmel herabgekommen, nicht um meinen Willen zu tun, sondern den Willen dessen, der mich gesandt hat. ³⁹ Dies aber ist der Wille dessen, der mich gesandt hat, dass ich von allem, was er mir gegeben hat, nichts verliere, sondern es auferwecke am letzten Tag. ⁴⁰ Denn dies ist der Wille meines Vaters, dass jeder, der den Sohn sieht und an ihn glaubt, ewiges Leben habe; und ich werde ihn auferwecken am letzten Tag.

⁴¹ Da murrten die Juden über ihn, weil er sagte: Ich bin das Brot, das aus dem Himmel herabgekommen ist; ⁴² und sie sprachen: Ist dieser nicht Jesus, der Sohn Josephs, dessen Vater und Mutter wir kennen? Wie sagt er nun: Ich bin aus dem Himmel herabgekommen?

⁴³ Da antwortete Jesus und sprach zu ihnen: Murr nicht untereinander! ⁴⁴ Niemand kann zu mir kommen, wenn der Vater, der mich gesandt hat, ihn nicht zieht; und ich werde ihn auferwecken am letzten Tag. ⁴⁵ Es steht in den Propheten geschrieben: „Und sie werden alle von Gott gelehrt sein.“ Jeder, der von dem Vater gehört und gelernt hat, kommt zu mir. ⁴⁶ Nicht dass jemand den Vater gesehen hat, außer dem, der von Gott ist – dieser hat den Vater gesehen. ⁴⁷ Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer an mich

glaubt, hat ewiges Leben. ⁴⁸ Ich bin das Brot des Lebens. ⁴⁹ Eure Väter haben das Manna in der Wüste gegessen und sind gestorben. ⁵⁰ Dies ist das Brot, das aus dem Himmel herabkommt, damit man davon esse und nicht sterbe. ⁵¹ Ich bin das lebendige Brot, das aus dem Himmel herabgekommen ist; wenn jemand von diesem Brot isst, wird er leben in Ewigkeit. Das Brot aber, das ich geben werde, ist mein Fleisch, das ich geben werde für das Leben der Welt.

⁵² Die Juden stritten nun untereinander und sagten: Wie kann dieser uns sein Fleisch zu essen geben?

⁵³ Da sprach Jesus zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr nicht das Fleisch des Sohnes des Menschen esst und sein Blut trinkt, so habt ihr kein Leben in euch selbst. ⁵⁴ Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, hat ewiges Leben, und ich werde ihn auferwecken am letzten Tag; ⁵⁵ denn mein Fleisch ist wahrhaftig Speise, und mein Blut ist wahrhaftig Trank. ⁵⁶ Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, bleibt in mir und ich in ihm. ⁵⁷ Wie der lebendige Vater mich gesandt hat und ich lebe des Vaters wegen, so auch, wer mich isst, der wird auch leben meiner wegen. ⁵⁸ Dies ist das Brot, das aus dem Himmel herabgekommen ist. Nicht wie die Väter aßen und starben; wer dieses Brot isst, wird leben in Ewigkeit. ⁵⁹ Dies sprach er in der Synagoge, als er in Kapernaum lehrte.

Das Zeugnis von Petrus

⁶⁰ Viele nun von seinen Jüngern, die es gehört hatten, sprachen: Diese Rede ist hart; wer kann sie hören?

⁶¹ Da aber Jesus bei sich selbst wusste, dass seine Jünger hierüber murrten, sprach er zu ihnen: Stoßt ihr euch daran? ⁶² Wenn ihr nun den Sohn des Menschen dahin auffahren seht, wo er zuvor war? ⁶³ Der Geist ist es, der lebendig macht; das Fleisch nützt nichts. Die Worte, die ich zu euch geredet habe, sind Geist und sind Leben; ⁶⁴ aber es sind einige unter euch, die nicht glauben. Denn Jesus wusste von Anfang an, welche es waren, die nicht glaubten, und wer es war, der ihn überliefern würde. ⁶⁵ Und er sprach: Darum habe ich euch gesagt, dass niemand zu mir kommen kann, wenn es ihm nicht von dem Vater gegeben ist.

⁶⁶ Von da an gingen viele von seinen Jüngern zurück und wandelten nicht mehr mit ihm. ⁶⁷ Da sprach Jesus zu den Zwölfen: Wollt ihr etwa auch weggehen?

⁶⁸ Simon Petrus antwortete ihm: Herr, zu wem sollen wir gehen? Du hast Worte ewigen Lebens; ⁶⁹ und wir haben geglaubt und erkannt, dass du der Heilige Gottes bist. ⁷⁰ Jesus antwortete ihnen: Habe ich nicht euch, die Zwölf, auserwählt? Und von euch ist einer ein Teufel. ⁷¹ Er sprach aber von Judas, Simons Sohn, dem Iskariot; denn dieser sollte ihn überliefern – einer von den Zwölfen.

7 Laubhüttenfest in Jerusalem

¹ Und danach wandelte Jesus in Galiläa; denn er wollte nicht in Judäa wandeln, weil die Juden ihn zu töten suchten.

² Es war aber das Fest der Juden, das Laubhüttenfest, nahe. ³ Da sprachen seine Brüder zu ihm: Zieh von hier weg und geh nach Judäa, damit auch deine Jünger deine Werke sehen, die du tust; ⁴ denn niemand tut etwas im Verborgenen und sucht dabei selbst öffentlich bekannt zu sein. Wenn du diese Dinge tust, so zeige dich der Welt; ⁵ denn auch seine Brüder glaubten nicht an ihn. ⁶ Da spricht Jesus zu ihnen: Meine Zeit ist noch nicht da, eure Zeit aber ist stets bereit. ⁷ Die Welt kann euch nicht hassen; mich aber hasst sie, weil ich von ihr zeuge, dass ihre Werke böse sind. ⁸ Geht ihr hinauf zu dem Fest; ich gehe nicht hinauf zu diesem Fest; denn meine Zeit ist noch nicht erfüllt. ⁹ Nachdem er aber dies zu ihnen gesagt hatte, blieb er in Galiläa.

¹⁰ Als aber seine Brüder hinaufgegangen waren zu dem Fest, da ging auch er hinauf, nicht öffentlich, sondern wie im Verborgenen. ¹¹ Die Juden nun suchten ihn auf dem Fest und sprachen: Wo ist er? ¹² Und viel Gemurmel war über ihn unter den Volksmengen; die einen sagten: Er ist gut; andere sag-

ten: Nein, sondern er verführt die Volksmenge. ¹³ Niemand jedoch sprach öffentlich von ihm aus Furcht vor den Juden.

¹⁴ Als es aber schon um die Mitte des Festes war, ging Jesus hinauf in den Tempel und lehrte. ¹⁵ Da verwunderten sich die Juden und sagten: Wie besitzt dieser Gelehrsamkeit, da er doch nicht gelernt hat? ¹⁶ Da antwortete ihnen Jesus und sprach: Meine Lehre ist nicht mein, sondern dessen, der mich gesandt hat. ¹⁷ Wenn jemand seinen Willen tun will, so wird er von der Lehre wissen, ob sie aus Gott ist oder ob ich von mir selbst aus rede. ¹⁸ Wer von sich selbst aus redet, sucht seine eigene Ehre; wer aber die Ehre dessen sucht, der ihn gesandt hat, dieser ist wahrhaftig, und Ungerechtigkeit ist nicht in ihm. ¹⁹ Hat nicht Mose euch das Gesetz gegeben? Und keiner von euch tut das Gesetz. Warum sucht ihr mich zu töten?

²⁰ Die Volksmenge antwortete: Du hast einen Dämon; wer sucht dich zu töten? ²¹ Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Ein Werk habe ich getan, und ihr alle verwundert euch. ²² Deswegen gab Mose euch die Beschneidung (nicht dass sie von Mose ist, sondern von den Vätern), und am Sabbat beschneidet ihr einen Menschen. ²³ Wenn ein Mensch die Beschneidung am Sabbat empfängt, damit das Gesetz Moses nicht gebrochen wird, zürnt ihr mir, weil ich einen Menschen ganz gesund gemacht habe am Sabbat? ²⁴ Richtet nicht

nach dem Schein, sondern richtet ein gerechtes Gericht! ²⁵ Einige von den Bewohnern Jerusalems sagten nun: Ist das nicht der, den sie zu töten suchen? ²⁶ Und siehe, er redet öffentlich, und sie sagen ihm nichts. Haben denn etwa die Obersten in Wahrheit erkannt, dass dieser der Christus ist? ²⁷ Diesen aber kennen wir, woher er ist; wenn aber der Christus kommt, so weiß niemand, woher er ist.

²⁸ Jesus nun rief im Tempel, lehrte und sprach: Ihr kennt mich und wisst auch, woher ich bin; und ich bin nicht von mir selbst aus gekommen, sondern der mich gesandt hat, ist wahrhaftig, den ihr nicht kennt. ²⁹ Ich kenne ihn, weil ich von ihm bin und er mich gesandt hat. ³⁰ Da suchten sie ihn zu greifen; und niemand legte die Hand an ihn, weil seine Stunde noch nicht gekommen war. ³¹ Viele aber von der Volksmenge glaubten an ihn und sprachen: Wenn der Christus kommt, wird er wohl mehr Zeichen tun als die, welche dieser getan hat? ³² Die Pharisäer hörten die Volksmenge dies über ihn murmeln; und die Hohenpriester und die Pharisäer sandten Diener, damit sie ihn griffen. ³³ Da sprach Jesus: Noch eine kleine Zeit bin ich bei euch, und ich gehe hin zu dem, der mich gesandt hat. ³⁴ Ihr werdet mich suchen und nicht finden, und wo ich bin, dahin könnt ihr nicht kommen. ³⁵ Die Juden sprachen nun zueinander: Wohin will dieser gehen, dass wir ihn nicht finden können? Will er etwa in die Zerstreung der

Griechen gehen und die Griechen lehren? ³⁶ Was ist das für ein Wort, das er sprach: Ihr werdet mich suchen und nicht finden, und: Wo ich bin, dahin könnt ihr nicht kommen?

Meinung des Volkes über Jesus

³⁷ An dem letzten, dem großen Tag des Festes aber stand Jesus da und rief und sprach: Wenn jemand dürstet, so komme er zu mir und trinke! ³⁸ Wer an mich glaubt, wie die Schrift gesagt hat, aus dessen Leib werden Ströme lebendigen Wassers fließen.

³⁹ Dies aber sagte er von dem Geist, den die an ihn Glaubenden empfangen sollten; denn noch war der Geist nicht da, weil Jesus noch nicht verherrlicht worden war. ⁴⁰ Einige nun von der Volksmenge sagten, als sie diese Worte hörten: Dieser ist wahrhaftig der Prophet. ⁴¹ Andere sagten: Dieser ist der Christus. Andere sagten: Der Christus kommt doch nicht aus Galiläa? ⁴² Hat nicht die Schrift gesagt: Aus dem Geschlecht Davids und aus Bethlehem, dem Dorf, wo David war, kommt der Christus? ⁴³ Es entstand nun seinetwegen eine Spaltung in der Volksmenge. ⁴⁴ Einige aber von ihnen wollten ihn greifen, aber keiner legte die Hände an ihn.

⁴⁵ Die Diener kamen nun zu den Hohenpriestern und Pharisäern, und diese sprachen zu ihnen: Warum habt

ihr ihn nicht gebracht? ⁴⁶ Die Diener antworteten: Niemals hat ein Mensch so geredet wie dieser Mensch. ⁴⁷ Da antworteten ihnen die Pharisäer: Seid ihr denn auch verführt? ⁴⁸ Hat wohl jemand von den Obersten an ihn geglaubt, oder von den Pharisäern? ⁴⁹ Diese Volksmenge aber, die das Gesetz nicht kennt, sie ist verflucht! ⁵⁰ Da spricht Nikodemus zu ihnen, der einer von ihnen war: ⁵¹ Richtet denn unser Gesetz den Menschen, ehe es zuvor von ihm selbst gehört und erkannt hat, was er tut? ⁵² Sie antworteten und sprachen zu ihm: Bist du etwa auch aus Galiläa? Forste und sieh, dass aus Galiläa kein Prophet aufsteht. ⁵³ Und sie gingen ein jeder in sein Haus.

8 Die Ehebrecherin

¹ Jesus aber ging an den Ölberg. ² Frühmorgens aber kam er wieder in den Tempel, und alles Volk kam zu ihm; und er setzte sich und lehrte sie. ³ Die Schriftgelehrten und die Pharisäer aber bringen eine Frau zu ihm, im Ehebruch ergriffen, und stellen sie in die Mitte ⁴ und sagen zu ihm: Lehrer, diese Frau ist im Ehebruch, bei der Tat selbst, ergriffen worden. ⁵ In dem Gesetz aber hat uns Mose geboten, solche zu steinigen; du nun, was sagst du? ⁶ Dies aber sagten sie, um ihn zu versuchen, damit sie etwas hätten, um ihn anzuklagen. Jesus aber bückte sich nieder und schrieb mit dem Finger auf die Erde. ⁷ Als sie aber fortfuhren,

ihn zu fragen, richtete er sich auf und sprach zu ihnen: Wer von euch ohne Sünde ist, werfe als Erster einen Stein auf sie. ⁸ Und wieder bückte er sich nieder und schrieb auf die Erde. ⁹ Als sie aber dies hörten, gingen sie einer nach dem anderen hinaus, anfangend von den Ältesten bis zu den Letzten; und Jesus wurde allein gelassen mit der Frau in der Mitte. ¹⁰ Als Jesus sich aber aufgerichtet hatte und außer der Frau niemand sah, sprach er zu ihr: Frau, wo sind sie, deine Verkläger? Hat niemand dich verurteilt? ¹¹ Sie aber sprach: Niemand, Herr. Jesus aber sprach zu ihr: Auch ich verurteile dich nicht; geh hin und sündige nicht mehr!

Jesus ist das Licht der Welt

¹² Wiederum nun redete Jesus zu ihnen und sprach: Ich bin das Licht der Welt; wer mir nachfolgt, wird nicht in der Finsternis wandeln, sondern wird das Licht des Lebens haben. ¹³ Da sprachen die Pharisäer zu ihm: Du zeugst von dir selbst; dein Zeugnis ist nicht wahr. ¹⁴ Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Auch wenn ich von mir selbst zeuge, ist mein Zeugnis wahr, weil ich weiß, woher ich gekommen bin und wohin ich gehe; ihr aber wisst nicht, woher ich komme und wohin ich gehe. ¹⁵ Ihr richtet nach dem Fleisch, ich richte niemand. ¹⁶ Wenn ich aber auch richte, so ist mein Gericht wahr, weil ich nicht allein

bin, sondern ich und der Vater, der mich gesandt hat. ¹⁷ Aber auch in eurem Gesetz steht geschrieben, dass das Zeugnis zweier Menschen wahr ist. ¹⁸ Ich bin es, der von mir selbst zeugt, und der Vater, der mich gesandt hat, zeugt von mir. ¹⁹ Da sprachen sie zu ihm: Wo ist dein Vater? Jesus antwortete: Ihr kennt weder mich noch meinen Vater; wenn ihr mich gekannt hättet, würdet ihr auch meinen Vater gekannt haben. ²⁰ Diese Worte redete er in der Schatzkammer, als er im Tempel lehrte; und niemand griff ihn, denn seine Stunde war noch nicht gekommen.

Jesus spricht von seinem Vater

²¹ Er sprach nun wiederum zu ihnen: Ich gehe hin, und ihr werdet mich suchen und werdet in eurer Sünde sterben; wohin ich gehe, dahin könnt ihr nicht kommen. ²² Da sagten die Juden: Er will sich doch nicht selbst töten, dass er spricht: Wohin ich gehe, dahin könnt ihr nicht kommen? ²³ Und er sprach zu ihnen: Ihr seid von dem, was unten ist, ich bin von dem, was oben ist; ihr seid von dieser Welt, ich bin nicht von dieser Welt. ²⁴ Daher sagte ich euch, dass ihr in euren Sünden sterben werdet; denn wenn ihr nicht glaubt, dass ich es bin, so werdet ihr in euren Sünden sterben. ²⁵ Da sprachen sie zu ihm: Wer bist du? Jesus sprach zu ihnen: Durchaus das, was ich

auch zu euch rede. ²⁶ Vieles habe ich über euch zu reden und zu richten, aber der mich gesandt hat, ist wahrhaftig; und ich, was ich von ihm gehört habe, das rede ich zu der Welt. ²⁷ Sie erkannten nicht, dass er von dem Vater zu ihnen sprach. ²⁸ Da sprach Jesus zu ihnen: Wenn ihr den Sohn des Menschen erhöht habt, dann werdet ihr erkennen, dass ich es bin und dass ich nichts von mir selbst aus tue, sondern wie der Vater mich gelehrt hat, das rede ich. ²⁹ Und der mich gesandt hat, ist mit mir; er hat mich nicht allein gelassen, weil ich allezeit das ihm Wohlgefällige tue. ³⁰ Als er dies redete, glaubten viele an ihn.

Die wahre Freiheit

³¹ Jesus sprach nun zu den Juden, die ihm geglaubt hatten: Wenn ihr in meinem Wort bleibt, seid ihr wahrhaft meine Jünger; ³² und ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen. ³³ Sie antworteten ihm: Wir sind Abrahams Nachkommen und sind nie jemandes Knechte gewesen; wie sagst du: Ihr werdet frei werden? ³⁴ Jesus antwortete ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Jeder, der die Sünde tut, ist der Sünde Knecht. ³⁵ Der Knecht aber bleibt nicht für immer im Haus; der Sohn bleibt für immer. ³⁶ Wenn nun der Sohn euch frei macht, werdet ihr wirklich frei sein. ³⁷ Ich weiß, dass ihr Abrahams Nachkommen seid; aber ihr sucht mich

zu töten, weil mein Wort keinen Raum in euch findet. ³⁸ Ich rede, was ich bei meinem Vater gesehen habe, und ihr nun tut, was ihr von eurem Vater gehört habt.

Der Herr Jesus war vor Abraham da

³⁹ Sie antworteten und sprachen zu ihm: Abraham ist unser Vater. Jesus spricht zu ihnen: Wenn ihr Abrahams Kinder wäret, würdet ihr die Werke Abrahams tun; ⁴⁰ jetzt aber sucht ihr mich zu töten, einen Menschen, der die Wahrheit zu euch geredet hat, die ich von Gott gehört habe; das hat Abraham nicht getan. ⁴¹ Ihr tut die Werke eures Vaters. Da sprachen sie zu ihm: Wir sind nicht durch Hurerei geboren; wir haben einen Vater, Gott. ⁴² Jesus sprach zu ihnen: Wenn Gott euer Vater wäre, würdet ihr mich lieben, denn ich bin von Gott ausgegangen und gekommen; denn ich bin auch nicht von mir selbst aus gekommen, sondern er hat mich gesandt. ⁴³ Warum versteht ihr meine Sprache nicht? Weil ihr mein Wort nicht hören könnt. ⁴⁴ Ihr seid aus dem Vater, dem Teufel, und die Begierden eures Vaters wollt ihr tun. Er war ein Menschenmörder von Anfang an und steht nicht in der Wahrheit, weil keine Wahrheit in ihm ist. Wenn er die Lüge redet, so redet er aus seinem Eigenen, denn er ist ein Lügner und ihr Vater. ⁴⁵ Weil ich aber die

Wahrheit sage, glaubt ihr mir nicht. ⁴⁶ Wer von euch überführt mich der Sünde? Wenn ich die Wahrheit sage, warum glaubt ihr mir nicht? ⁴⁷ Wer aus Gott ist, hört die Worte Gottes. Darum hört ihr nicht, weil ihr nicht aus Gott seid.

⁴⁸ Die Juden antworteten und sprachen zu ihm: Sagen wir nicht zu Recht, dass du ein Samariter bist und einen Dämon hast? ⁴⁹ Jesus antwortete: Ich habe keinen Dämon, sondern ich ehre meinen Vater, und ihr verunehrt mich. ⁵⁰ Ich aber suche nicht meine Ehre; da ist einer, der sie sucht und der richtet. ⁵¹ Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn jemand mein Wort bewahrt, so wird er den Tod nicht sehen in Ewigkeit. ⁵² Da sprachen die Juden zu ihm: Jetzt erkennen wir, dass du einen Dämon hast. Abraham ist gestorben, und die Propheten, und du sagst: Wenn jemand mein Wort bewahrt, so wird er den Tod nicht schmecken in Ewigkeit. ⁵³ Bist du etwa größer als unser Vater Abraham, der gestorben ist? Und die Propheten sind gestorben. Was machst du aus dir selbst?

⁵⁴ Jesus antwortete: Wenn ich mich selbst ehre, so ist meine Ehre nichts; mein Vater ist es, der mich ehrt, von dem ihr sagt: Er ist unser Gott. ⁵⁵ Und ihr habt ihn nicht erkannt, ich aber kenne ihn; und wenn ich sagte: Ich kenne ihn nicht, würde ich euch gleich sein – ein Lügner. Aber ich kenne ihn, und ich bewahre sein Wort. ⁵⁶ Abraham, euer Vater, frohlockte, dass er

meinen Tag sehen sollte, und er sah ihn und freute sich. ⁵⁷ Da sprachen die Juden zu ihm: Du bist noch nicht fünfzig Jahre alt und hast Abraham gesehen? ⁵⁸ Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ehe Abraham wurde, bin ich. ⁵⁹ Da hoben sie Steine auf, um auf ihn zu werfen. Jesus aber verbarg sich und ging aus dem Tempel hinaus.

9 Heilung des Blindgeborenen

¹ Und als er vorüberging, sah er einen Menschen, blind von Geburt. ² Und seine Jünger fragten ihn und sagten: Rabbi, wer hat gesündigt, dieser oder seine Eltern, dass er blind geboren wurde? ³ Jesus antwortete: Weder dieser hat gesündigt noch seine Eltern, sondern damit die Werke Gottes an ihm offenbart würden. ⁴ Ich muss die Werke dessen wirken, der mich gesandt hat, solange es Tag ist; es kommt die Nacht, da niemand wirken kann. ⁵ Solange ich in der Welt bin, bin ich das Licht der Welt. ⁶ Als er dies gesagt hatte, spie er auf die Erde und bereitete einen Brei aus dem Speichel und strich ihm den Brei auf die Augen; ⁷ und er sprach zu ihm: Geh hin, wasche dich in dem Teich Siloam (was übersetzt wird: Gesandt). Da ging er hin und wusch sich und kam sehend wieder.

⁸ Die Nachbarn nun und die, die ihn früher gesehen hatten, dass er ein Bettler war, sprachen: Ist

dieser nicht der, der dasaß und bettelte? ⁹ Einige sagten: Er ist es; andere sagten: Nein, sondern er ist ihm ähnlich; er sagte: Ich bin es. ¹⁰ Sie sprachen nun zu ihm: Wie sind denn deine Augen aufgetan worden? ¹¹ Er antwortete: Ein Mensch, genannt Jesus, bereitete einen Brei und salbte meine Augen damit und sprach zu mir: Geh hin nach Siloam und wasche dich. Als ich nun hinging und mich wusch, wurde ich sehend. ¹² Und sie sprachen zu ihm: Wo ist er? Er sagt: Ich weiß es nicht.

¹³ Sie führen ihn, den einst Blinden, zu den Pharisäern. ¹⁴ Es war aber Sabbat an dem Tag, als Jesus den Brei bereitete und seine Augen auftat. ¹⁵ Nun fragten ihn wiederum auch die Pharisäer, wie er sehend geworden sei. Er aber sprach zu ihnen: Er legte mir Brei auf die Augen, und ich wusch mich, und ich sehe. ¹⁶ Da sprachen einige von den Pharisäern: Dieser Mensch ist nicht von Gott, denn er hält den Sabbat nicht. Andere sagten: Wie kann ein sündiger Mensch solche Zeichen tun? Und es war Zwiespalt unter ihnen. ¹⁷ Sie sagen nun wieder zu dem Blinden: Was sagst du von ihm, weil er deine Augen aufgetan hat? Er aber sprach: Er ist ein Prophet.

¹⁸ Die Juden nun glaubten nicht von ihm, dass er blind gewesen und sehend geworden war, bis sie die Eltern dessen riefen, der sehend geworden war.

¹⁹ Und sie fragten sie und sprachen: Ist dieser euer

Sohn, von dem ihr sagt, dass er blind geboren wurde? Wie sieht er denn jetzt? ²⁰ Seine Eltern antworteten nun und sprachen: Wir wissen, dass dieser unser Sohn ist und dass er blind geboren wurde; ²¹ wie er aber jetzt sieht, wissen wir nicht, oder wer seine Augen aufgetan hat, wissen wir nicht. Fragt ihn! Er ist mündig, er wird über sich selbst reden. ²² Dies sagten seine Eltern, weil sie die Juden fürchteten; denn die Juden waren schon übereingekommen, dass, wenn jemand ihn als Christus bekennen würde, er aus der Synagoge ausgeschlossen werden sollte. ²³ Deswegen sagten seine Eltern: Er ist mündig, fragt ihn.

²⁴ Sie riefen nun zum zweiten Mal den Menschen, der blind war, und sprachen zu ihm: Gib Gott die Ehre! Wir wissen, dass dieser Mensch ein Sünder ist. ²⁵ Da antwortete er: Ob er ein Sünder ist, weiß ich nicht; eins weiß ich, dass ich blind war und jetzt sehe. ²⁶ Da sprachen sie wiederum zu ihm: Was hat er dir getan? Wie tat er deine Augen auf? ²⁷ Er antwortete ihnen: Ich habe es euch schon gesagt, und ihr habt nicht gehört; warum wollt ihr es nochmals hören? Wollt ihr etwa auch seine Jünger werden? ²⁸ Und sie schmähten ihn und sprachen: Du bist sein Jünger; wir aber sind Moses Jünger. ²⁹ Wir wissen, dass Gott zu Mose geredet hat; von diesem aber wis-

sen wir nicht, woher er ist. ³⁰ Der Mensch antwortete und sprach zu ihnen: Hierbei ist es doch erstaunlich, dass ihr nicht wisst, woher er ist, und er hat doch meine Augen aufgetan. ³¹ Wir wissen, dass Gott Sünder nicht hört, sondern wenn jemand gottesfürchtig ist und seinen Willen tut, den hört er. ³² Von Ewigkeit her ist nicht gehört worden, dass jemand die Augen eines Blindgeborenen aufgetan hat. ³³ Wenn dieser nicht von Gott wäre, könnte er nichts tun. ³⁴ Sie antworteten und sprachen zu ihm: Du bist ganz in Sünden geboren, und du lehrst uns? Und sie warfen ihn hinaus.

³⁵ Jesus hörte, dass sie ihn hinausgeworfen hatten; und als er ihn fand, sprach er zu ihm: Glaubst du an den Sohn Gottes? ³⁶ Er antwortete und sprach: Und wer ist es, Herr, damit ich an ihn glaube? ³⁷ Jesus sprach zu ihm: Du hast ihn ja gesehen, und der mit dir redet, der ist es. ³⁸ Er aber sprach: Ich glaube, Herr; und er warf sich vor ihm nieder.

³⁹ Und Jesus sprach: Zum Gericht bin ich in diese Welt gekommen, damit die Nichtsehenden sehen und die Sehenden blind werden. ⁴⁰ Einige von den Pharisäern, die bei ihm waren, hörten dies und sprachen zu ihm: Sind denn auch wir blind? ⁴¹ Jesus sprach zu ihnen: Wenn ihr blind wäret, so hättet ihr keine Sünde; nun aber, da ihr sagt: Wir sehen, bleibt eure Sünde.

10 Jesus ist die Tür und der gute Hirte

¹ Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer nicht durch die Tür in den Hof der Schafe eingeht, sondern woanders hinübersteigt, der ist ein Dieb und ein Räuber. ² Wer aber durch die Tür eingeht, ist Hirte der Schafe. ³ Diesem öffnet der Türhüter, und die Schafe hören seine Stimme, und er ruft seine eigenen Schafe mit Namen und führt sie heraus. ⁴ Wenn er seine eigenen Schafe alle herausgeführt hat, geht er vor ihnen her, und die Schafe folgen ihm, weil sie seine Stimme kennen. ⁵ Einem Fremden aber werden sie nicht folgen, sondern werden vor ihm fliehen, weil sie die Stimme der Fremden nicht kennen. ⁶ Dieses Gleichnis sprach Jesus zu ihnen; sie aber verstanden nicht, was es war, das er zu ihnen redete.

⁷ Jesus sprach nun wiederum zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ich bin die Tür der Schafe. ⁸ Alle, die vor mir gekommen sind, sind Diebe und Räuber; aber die Schafe hörten nicht auf sie. ⁹ Ich bin die Tür; wenn jemand durch mich eingeht, so wird er errettet werden und wird ein- und ausgehen und Weide finden. ¹⁰ Der Dieb kommt nur, um zu stehlen und zu schlachten und zu verderben. Ich bin gekommen, damit sie Leben haben und es in Überfluss haben. ¹¹ Ich bin der gute Hirte; der

gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe.¹² Der Mietling aber und der nicht Hirte ist, dem die Schafe nicht gehören, sieht den Wolf kommen und verlässt die Schafe und flieht; und der Wolf raubt sie und zerstreut die Schafe. Der Mietling aber flieht,¹³ weil er ein Mietling ist und sich nicht um die Schafe kümmert.¹⁴ Ich bin der gute Hirte; und ich kenne die Meinen und bin gekannt von den Meinen,¹⁵ wie der Vater mich kennt und ich den Vater kenne; und ich lasse mein Leben für die Schafe.¹⁶ Und ich habe andere Schafe, die nicht aus diesem Hof sind; auch diese muss ich bringen, und sie werden meine Stimme hören, und es wird eine Herde, ein Hirte sein.¹⁷ Darum liebt mich der Vater, weil ich mein Leben lasse, damit ich es wiedernehme.¹⁸ Niemand nimmt es von mir, sondern ich lasse es von mir selbst. Ich habe Gewalt, es zu lassen, und habe Gewalt, es wiederzunehmen. Dieses Gebot habe ich von meinem Vater empfangen.

¹⁹ Wiederum entstand ein Zwiespalt unter den Juden dieser Worte wegen.²⁰ Viele aber von ihnen sagten: Er hat einen Dämon und ist von Sinnen; warum hört ihr ihn? ²¹ Andere sagten: Diese Reden sind nicht die eines Besessenen; kann etwa ein Dämon der Blinden Augen aufturn?

²² Es war aber das Fest der Tempelweihe in Jerusalem; und es war Winter.²³ Und Jesus ging im Tempel,

in der Säulenhalle Salomos, umher.²⁴ Da umringten ihn die Juden und sprachen zu ihm: Bis wann hältst du unsere Seele hin? Wenn du der Christus bist, so sage es uns frei heraus.²⁵ Jesus antwortete ihnen: Ich habe es euch gesagt, und ihr glaubt nicht. Die Werke, die ich in dem Namen meines Vaters tue, diese zeugen von mir;²⁶ aber ihr glaubt nicht, denn ihr seid nicht von meinen Schafen, wie ich euch gesagt habe.²⁷ Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir;²⁸ und ich gebe ihnen ewiges Leben, und sie gehen nicht verloren in Ewigkeit, und niemand wird sie aus meiner Hand rauben.²⁹ Mein Vater, der sie mir gegeben hat, ist größer als alles, und niemand kann sie aus der Hand meines Vaters rauben.³⁰ Ich und der Vater sind eins.

³¹ Da hoben die Juden wieder Steine auf, um ihn zu steinigen.³² Jesus antwortete ihnen: Viele gute Werke habe ich euch von meinem Vater gezeigt; für welches Werk unter diesen steinigt ihr mich?³³ Die Juden antworteten ihm: Wegen eines guten Werkes steinigen wir dich nicht, sondern wegen Lästerung und weil du, der du ein Mensch bist, dich selbst zu Gott machst.³⁴ Jesus antwortete ihnen: Steht nicht in eurem Gesetz geschrieben: „Ich habe gesagt: Ihr seid Götter“? ³⁵ Wenn er diejenigen Götter nannte, an die das Wort Gottes erging (und die Schrift kann nicht aufgelöst werden), ³⁶ sagt ihr von dem,

den der Vater geheiligt und in die Welt gesandt hat: Du lästerst (weil ich sagte: Ich bin Gottes Sohn)?³⁷ Wenn ich nicht die Werke meines Vaters tue, so glaubt mir nicht;³⁸ wenn ich sie aber tue, so glaubt den Werken – wenn ihr auch mir nicht glaubt –, damit ihr erkennt und glaubt, dass der Vater in mir ist und ich in ihm.

³⁹ Da suchten sie wieder, ihn zu greifen, und er entging ihrer Hand.⁴⁰ Und er ging wieder weg auf die andere Seite des Jordan an den Ort, wo Johannes zuerst taufte, und er blieb dort.⁴¹ Und viele kamen zu ihm und sagten: Johannes tat zwar kein Zeichen; alles aber, was Johannes von diesem gesagt hat, war wahr.⁴² Und viele glaubten dort an ihn.

11 Tod des Lazarus

¹ Es war aber ein Gewisser krank, Lazarus von Bethanien, aus dem Dorf der Maria und ihrer Schwester Martha.² (Maria aber war es, die den Herrn mit Salböl salbte und seine Füße mit ihren Haaren abtrocknete; deren Bruder Lazarus war krank.)³ Da sandten die Schwestern zu ihm und ließen ihm sagen: Herr, siehe, der, den du lieb hast, ist krank.⁴ Als aber Jesus es hörte, sprach er: Diese Krankheit ist nicht zum Tod, sondern um der Herrlichkeit Gottes willen, damit der Sohn Gottes durch sie verherrlicht werde.⁵ Jesus aber liebte Martha und ihre Schwester und Lazarus.⁶ Als er

nun hörte, dass er krank sei, blieb er noch zwei Tage an dem Ort, wo er war.

⁷ Danach spricht er dann zu den Jüngern: Lasst uns wieder nach Judäa gehen!⁸ Die Jünger sagen zu ihm: Rabbi, eben suchten die Juden dich zu steinigen, und wieder gehst du dahin?⁹ Jesus antwortete: Hat der Tag nicht zwölf Stunden? Wenn jemand am Tag wandelt, stößt er nicht an, weil er das Licht dieser Welt sieht;¹⁰ wenn aber jemand in der Nacht wandelt, stößt er an, weil das Licht nicht in ihm ist.¹¹ Dies sprach er, und danach sagt er zu ihnen: Lazarus, unser Freund, ist eingeschlafen; aber ich gehe hin, um ihn aufzuwecken.¹² Da sprachen die Jünger zu ihm: Herr, wenn er eingeschlafen ist, wird er geheilt werden.¹³ Jesus aber hatte von seinem Tod gesprochen; sie aber meinten, er rede von der Ruhe des Schlafes.¹⁴ Dann nun sagte ihnen Jesus geradeheraus: Lazarus ist gestorben;¹⁵ und ich bin froh um euretwillen, dass ich nicht dort war, damit ihr glaubt; aber lasst uns zu ihm gehen!¹⁶ Da sprach Thomas, der Zwilling genannt wird, zu den Mitjüngern: Lasst auch uns gehen, dass wir mit ihm sterben!

Jesus ist die Auferstehung und das Leben

¹⁷ Als nun Jesus kam, fand er ihn schon vier Tage in der Gruft liegen.¹⁸ Bethanien aber war nahe

bei Jerusalem, etwa fünfzehn Stadien weit; ¹⁹ viele von den Juden aber waren zu Martha und Maria gekommen, um sie über ihren Bruder zu trösten. ²⁰ Martha nun, als sie hörte, dass Jesus komme, ging ihm entgegen. Maria aber saß im Haus. ²¹ Da sprach Martha zu Jesus: Herr, wenn du hier gewesen wärest, so wäre mein Bruder nicht gestorben; ²² aber auch jetzt weiß ich, dass, was irgend du von Gott erbitten magst, Gott dir geben wird. ²³ Jesus spricht zu ihr: Dein Bruder wird auferstehen. ²⁴ Martha spricht zu ihm: Ich weiß, dass er auferstehen wird in der Auferstehung am letzten Tag. ²⁵ Jesus sprach zu ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben; wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt; ²⁶ und jeder, der lebt und an mich glaubt, wird nicht sterben in Ewigkeit. Glaubst du dies? ²⁷ Sie spricht zu ihm: Ja, Herr, ich glaube, dass du der Christus bist, der Sohn Gottes, der in die Welt kommen soll. ²⁸ Und als sie dies gesagt hatte, ging sie hin und rief ihre Schwester Maria heimlich und sagte: Der Lehrer ist da und ruft dich. ²⁹ Als aber diese es hörte, stand sie schnell auf und ging zu ihm. ³⁰ Jesus aber war noch nicht in das Dorf gekommen, sondern war noch an dem Ort, wo Martha ihm begegnet war. ³¹ Als nun die Juden, die bei ihr im Haus waren und sie trösteten, sahen, dass Maria schnell aufstand und hinausging, folgten sie ihr, indem sie sagten: Sie geht zur Gruft, um dort zu weinen.

Auferweckung des Lazarus

³² Als nun Maria dahin kam, wo Jesus war, und ihn sah, fiel sie ihm zu Füßen und sprach zu ihm: Herr, wenn du hier gewesen wärest, so wäre mein Bruder nicht gestorben. ³³ Als nun Jesus sie weinen sah und die Juden weinen, die mit ihr gekommen waren, seufzte er tief im Geist und erschütterte sich ³⁴ und sprach: Wo habt ihr ihn hingelegt? Sie sagen zu ihm: Herr, komm und sieh! ³⁵ Jesus vergoss Tränen. ³⁶ Da sprachen die Juden: Siehe, wie lieb hat er ihn gehabt! ³⁷ Einige aber von ihnen sagten: Konnte dieser, der die Augen des Blinden auftat, nicht bewirken, dass auch dieser nicht gestorben wäre?

³⁸ Jesus nun, wieder tief in sich selbst seufzend, kommt zur Gruft. Es war aber eine Höhle, und ein Stein lag davor. ³⁹ Jesus spricht: Nehmt den Stein weg! Die Schwester des Verstorbenen, Martha, spricht zu ihm: Herr, er riecht schon, denn er ist vier Tage hier. ⁴⁰ Jesus spricht zu ihr: Habe ich dir nicht gesagt: Wenn du glaubtest, so würdest du die Herrlichkeit Gottes sehen? ⁴¹ Sie nahmen nun den Stein weg. Jesus aber hob die Augen empor und sprach: Vater, ich danke dir, dass du mich erhört hast. ⁴² Ich aber wusste, dass du mich allezeit erhörst; doch um der Volksmenge willen, die umhersteht, habe ich es

gesagt, damit sie glauben, dass du mich gesandt hast.
⁴³ Und als er dies gesagt hatte, rief er mit lauter Stimme: Lazarus, komm heraus! ⁴⁴ Und der Verstorbene kam heraus, an Füßen und Händen mit Grabtüchern gebunden, und sein Gesicht war mit einem Schweiß-tuch umbunden. Jesus spricht zu ihnen: Macht ihn los und lasst ihn gehen!

⁴⁵ Viele nun von den Juden, die zu Maria gekommen waren und sahen, was er getan hatte, glaubten an ihn. ⁴⁶ Einige aber von ihnen gingen hin zu den Pharisäern und sagten ihnen, was Jesus getan hatte.

Das Synedrium berät, Jesus zu töten

⁴⁷ Da versammelten die Hohenpriester und die Pharisäer das Synedrium und sprachen: Was tun wir? Denn dieser Mensch tut viele Zeichen. ⁴⁸ Wenn wir ihn so gewähren lassen, werden alle an ihn glauben, und die Römer werden kommen und sowohl unseren Ort als auch unsere Nation wegnehmen. ⁴⁹ Ein Gewisser aber von ihnen, Kajaphas, der jenes Jahr Hoherpriester war, sprach zu ihnen: Ihr wisst nichts ⁵⁰ und überlegt auch nicht, dass es euch nützlich ist, dass ein Mensch für das Volk sterbe und nicht die ganze Nation umkomme. ⁵¹ Dies aber sagte er nicht von sich selbst aus, sondern da er jenes Jahr Hoherpriester war, weissagte er, dass Jesus für die Nation sterben sollte; ⁵² und nicht für die

Nation allein, sondern damit er auch die zerstreuten Kinder Gottes in eins versammelte. ⁵³ Von jenem Tag an beratschlagten sie nun, ihn zu töten. ⁵⁴ Jesus nun wandelte nicht mehr öffentlich unter den Juden, sondern ging von dort weg in die Gegend nahe bei der Wüste, in eine Stadt, genannt Ephraim; und dort verweilte er mit den Jüngern.

⁵⁵ Es war aber das Passah der Juden nahe, und viele gingen vor dem Passah aus dem Land hinauf nach Jerusalem, um sich zu reinigen. ⁵⁶ Sie suchten nun Jesus und sprachen, im Tempel stehend, untereinander: Was meint ihr? Dass er nicht zu dem Fest kommen wird? ⁵⁷ Die Hohenpriester und die Pharisäer hatten aber Befehl gegeben, dass, wenn jemand wisse, wo er sei, er es anzeigen solle, damit sie ihn griffen.

12 Maria salbt die Füße des Herrn Jesus

¹ Jesus nun kam sechs Tage vor dem Passah nach Bethanien, wo Lazarus, der Gestorbene, war, den Jesus aus den Toten auferweckt hatte. ² Sie machten ihm nun dort ein Abendessen, und Martha diente; Lazarus aber war einer von denen, die mit ihm zu Tisch lagen. ³ Da nahm Maria ein Pfund Salböl von echter, sehr kostbarer Narde und salbte die Füße Jesu und trocknete seine Füße mit ihren Haaren. Das Haus aber wurde von dem Geruch des Salböls erfüllt. ⁴ Es

sagt aber Judas, Simons Sohn, der Iskariot, einer von seinen Jüngern, der im Begriff stand, ihn zu überliefern: ⁵ Warum ist dieses Salböl nicht für dreihundert Denare verkauft und den Armen gegeben worden? ⁶ Er sagte dies aber, nicht weil er für die Armen besorgt war, sondern weil er ein Dieb war und die Kasse hatte und trug, was eingelegt wurde. ⁷ Da sprach Jesus: Erlaube ihr, es auf den Tag meines Begräbnisses aufbewahrt zu haben; ⁸ denn die Armen habt ihr allezeit bei euch, mich aber habt ihr nicht allezeit.

⁹ Eine große Volksmenge von den Juden erfuhr nun, dass er dort war; und sie kamen, nicht um Jesu willen allein, sondern um auch Lazarus zu sehen, den er aus den Toten auferweckt hatte. ¹⁰ Die Hohenpriester aber beratschlagten, auch Lazarus zu töten, ¹¹ weil viele von den Juden um seinetwillen hingingen und an Jesus glaubten.

Einzug in Jerusalem

¹² Am folgenden Tag, als eine große Volksmenge, die zu dem Fest gekommen war, hörte, dass Jesus nach Jerusalem komme, ¹³ nahmen sie Palmzweige und gingen hinaus, ihm entgegen, und riefen: Hosanna! Gepriesen sei, der da kommt im Namen des Herrn, der König Israels! ¹⁴ Jesus aber fand einen jungen Esel und setzte sich darauf, wie geschrieben steht: ¹⁵ „Fürchte

dich nicht, Tochter Zion! Siehe, dein König kommt, sitzend auf einem Eselsfohlen.“ ¹⁶ Dies verstanden seine Jünger zuerst nicht; jedoch als Jesus verherrlicht war, da erinnerten sie sich daran, dass dies von ihm geschrieben war und sie ihm dies getan hatten. ¹⁷ Die Volksmenge, die bei ihm war, bezeugte nun, dass er Lazarus aus dem Grab gerufen und ihn aus den Toten auferweckt hatte. ¹⁸ Darum ging ihm auch die Volksmenge entgegen, weil sie hörte, dass er dieses Zeichen getan hatte. ¹⁹ Da sprachen die Pharisäer zueinander: Ihr seht, dass ihr gar nichts ausgerichtet; siehe, die Welt ist ihm nachgegangen.

Der Herr Jesus sagt seinen Tod voraus

²⁰ Es waren aber einige Griechen unter denen, die hinaufgingen, um auf dem Fest anzubeten. ²¹ Diese nun kamen zu Philippus, dem von Bethsaida in Galiläa, und baten ihn und sagten: Herr, wir möchten Jesus sehen. ²² Philippus kommt und sagt es Andreas, und wiederum kommt Andreas mit Philippus, und sie sagen es Jesus. ²³ Jesus aber antwortet ihnen und spricht: Die Stunde ist gekommen, dass der Sohn des Menschen verherrlicht werde. ²⁴ Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein; wenn es aber stirbt, bringt es viel Frucht. ²⁵ Wer sein Leben lieb hat, wird es verlieren; und wer sein Leben in

dieser Welt hasst, wird es zum ewigen Leben bewahren.²⁶ Wenn mir jemand dient, so folge er mir nach; und wo ich bin, da wird auch mein Diener sein. Wenn jemand mir dient, so wird der Vater ihn ehren.²⁷ Jetzt ist meine Seele bestürzt, und was soll ich sagen? Vater, rette mich aus dieser Stunde! Doch darum bin ich in diese Stunde gekommen.²⁸ Vater, verherrliche deinen Namen! Da kam eine Stimme aus dem Himmel: Ich habe ihn verherrlicht und werde ihn auch wiederum verherrlichen.

²⁹ Die Volksmenge nun, die dastand und zuhörte, sagte, es habe gedonnert; andere sagten: Ein Engel hat mit ihm geredet.³⁰ Jesus antwortete und sprach: Nicht um meinetwillen ist diese Stimme ergangen, sondern um euretwillen.³¹ Jetzt ist das Gericht dieser Welt; jetzt wird der Fürst dieser Welt hinausgeworfen werden.³² Und ich, wenn ich von der Erde erhöht bin, werde alle zu mir ziehen.³³ (Dies aber sagte er, andeutend, welchen Todes er sterben sollte.)³⁴ Die Volksmenge nun antwortete ihm: Wir haben aus dem Gesetz gehört, dass der Christus bleibe in Ewigkeit, und wie sagst du, dass der Sohn des Menschen erhöht werden müsse? Wer ist dieser, der Sohn des Menschen?³⁵ Da sprach Jesus zu ihnen: Noch eine kleine Zeit ist das Licht unter euch. Wandelt, während ihr das Licht habt, damit nicht Finsternis euch ergreife! Und wer in der Finsternis wandelt, weiß nicht, wohin er geht.³⁶ Während ihr das Licht habt, glaubt an das Licht, damit ihr Söhne des Lichts werdet. Dieses redete Jesus und ging weg und verbarg sich vor ihnen.

Die Juden verharren im Unglauben

³⁷ Obwohl er aber so viele Zeichen vor ihnen getan hatte, glaubten sie nicht an ihn,³⁸ damit das Wort des Propheten Jesaja erfüllt würde, das er sprach: „Herr, wer hat unserer Verkündigung geglaubt, und wem ist der Arm des Herrn offenbart worden?“

³⁹ Darum konnten sie nicht glauben, weil Jesaja wiederum gesagt hat:⁴⁰ „Er hat ihre Augen verblendet und ihr Herz verhärtet, damit sie nicht sehen mit den Augen und verstehen mit dem Herzen und sich bekehren und ich sie heile.“⁴¹ Dies sprach Jesaja, weil er seine Herrlichkeit sah und von ihm redete.⁴² Dennoch aber glaubten auch von den Obersten viele an ihn; doch wegen der Pharisäer bekannten sie ihn nicht, um nicht aus der Synagoge ausgeschlossen zu werden;⁴³ denn sie liebten die Ehre bei den Menschen mehr als die Ehre bei Gott.

⁴⁴ Jesus aber rief und sprach: Wer an mich glaubt, glaubt nicht an mich, sondern an den, der mich gesandt hat;⁴⁵ und wer mich sieht, sieht den, der mich gesandt hat.⁴⁶ Ich bin als Licht in die Welt gekommen, damit jeder, der an mich glaubt, nicht in der Finsternis bleibe;⁴⁷ und wenn jemand meine Worte hört und nicht bewahrt, so richte ich ihn nicht, denn ich bin nicht gekommen, um die Welt zu richten, sondern um die Welt zu erretten.⁴⁸ Wer mich ver-

wirft und meine Worte nicht annimmt, hat den, der ihn richtet: das Wort, das ich geredet habe, das wird ihn richten am letzten Tag.⁴⁹ Denn ich habe nicht aus mir selbst geredet, sondern der Vater, der mich gesandt hat, er hat mir ein Gebot gegeben, was ich sagen und was ich reden soll;⁵⁰ und ich weiß, dass sein Gebot ewiges Leben ist. Was ich nun rede, rede ich so, wie mir der Vater gesagt hat.

13 Die Fußwaschung

¹ Vor dem Fest des Passah aber, als Jesus wusste, dass seine Stunde gekommen war, dass er aus dieser Welt zu dem Vater hingehen sollte – da er die Seinen, die in der Welt waren, geliebt hatte, liebte er sie bis ans Ende.

² Und während des Abendessens, als der Teufel schon dem Judas, Simons Sohn, dem Iskariot, ins Herz gegeben hatte, ihn zu überliefern, ³ steht Jesus, wissend, dass der Vater ihm alles in die Hände gegeben hatte und dass er von Gott ausgegangen war und zu Gott hingehe, ⁴ von dem Abendessen auf und legt die Oberkleider ab; und er nahm ein leinenes Tuch und umgürtete sich. ⁵ Dann gießt er Wasser in das Waschbecken und fing an, den Jüngern die Füße zu waschen und mit dem leinenen Tuch abzutrocknen, mit dem er umgürtet war.

⁶ Er kommt nun zu Simon Petrus, und der spricht zu ihm: Herr, du wäschst mir die Füße? ⁷ Jesus antwortete und

sprach zu ihm: Was ich tue, weißt du jetzt nicht, du wirst es aber nachher verstehen.⁸ Petrus spricht zu ihm: Niemals sollst du mir die Füße waschen! Jesus antwortete ihm: Wenn ich dich nicht wasche, hast du kein Teil mit mir.⁹ Simon Petrus spricht zu ihm: Herr, nicht meine Füße allein, sondern auch die Hände und das Haupt! ¹⁰ Jesus spricht zu ihm: Wer gebadet ist, hat nicht nötig, sich zu waschen, ausgenommen die Füße, sondern ist ganz rein; und ihr seid rein, aber nicht alle. ¹¹ Denn er kannte den, der ihn überliefern würde; darum sagte er: Ihr seid nicht alle rein.

¹² Als er ihnen nun die Füße gewaschen und seine Oberkleider genommen hatte, legte er sich wieder zu Tisch und sprach zu ihnen: Versteht ihr, was ich euch getan habe? ¹³ Ihr nennt mich Lehrer und Herr, und ihr sagt es zu Recht, denn ich bin es. ¹⁴ Wenn nun ich, der Herr und der Lehrer, euch die Füße gewaschen habe, so seid auch ihr schuldig, einander die Füße zu waschen. ¹⁵ Denn ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit, wie ich euch getan habe, auch ihr tut. ¹⁶ Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ein Knecht ist nicht größer als sein Herr, noch ein Gesandter größer als der, der ihn gesandt hat. ¹⁷ Wenn ihr dies wisst, glückselig seid ihr, wenn ihr es tut. ¹⁸ Ich rede nicht von euch allen, ich weiß, welche ich auserwählt habe; aber damit die Schrift erfüllt würde: „Der mit mir das Brot isst, hat seine Ferse gegen mich erhoben.“ ¹⁹ Von jetzt an sage ich es euch, ehe es geschieht, damit ihr,

wenn es geschieht, glaubt, dass ich es bin.²⁰ Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer aufnimmt, wen irgend ich senden werde, nimmt mich auf; wer aber mich aufnimmt, nimmt den auf, der mich gesandt hat.

Ankündigung: Verrat durch Judas

²¹ Als Jesus dies gesagt hatte, wurde er im Geist erschüttert und bezeugte und sprach: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Einer von euch wird mich überliefern.

²² Da blickten die Jünger einander an, in Verlegenheit darüber, von wem er rede. ²³ Einer aber von seinen Jüngern, den Jesus liebte, lag zu Tisch in dem Schoß Jesu. ²⁴ Diesem nun winkt Simon Petrus, damit er frage, wer es wohl sei, von dem er rede. ²⁵ Jener aber, sich an die Brust Jesu lehrend, spricht zu ihm: Herr, wer ist es? ²⁶ Jesus antwortet: Der ist es, dem ich den Bissen, wenn ich ihn eingetaucht habe, geben werde.

Als er nun den Bissen eingetaucht hatte, gibt er ihn Judas, Simons Sohn, dem Iskariot. ²⁷ Und nach dem Bissen fuhr dann der Satan in ihn. Jesus spricht nun zu ihm: Was du tust, tu schnell! ²⁸ Keiner aber von den zu Tisch Liegenden verstand, wozu er ihm dies sagte.

²⁹ Denn einige meinten, weil Judas die Kasse hatte, dass Jesus zu ihm sage: Kaufe, was wir für das Fest nötig haben, oder dass er den Armen etwas geben solle. ³⁰ Als er nun den Bissen genommen hatte, ging er sogleich hinaus. Es war aber Nacht.

Ankündigung: Verleugnung durch Petrus

³¹ Als er nun hinausgegangen war, spricht Jesus: Jetzt ist der Sohn des Menschen verherrlicht, und Gott ist verherrlicht in ihm. ³² Wenn Gott verherrlicht ist in ihm, wird auch Gott ihn verherrlichen in sich selbst, und sogleich wird er ihn verherrlichen. ³³ Kinder, noch eine kleine Zeit bin ich bei euch; ihr werdet mich suchen, und wie ich den Juden sagte: Wohin ich gehe, dahin könnt ihr nicht kommen, so sage ich jetzt auch euch.

³⁴ Ein neues Gebot gebe ich euch, dass ihr einander liebet, damit, wie ich euch geliebt habe, auch ihr einander liebet. ³⁵ Daran werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt.

³⁶ Simon Petrus spricht zu ihm: Herr, wohin gehst du? Jesus antwortete ihm: Wohin ich gehe, dahin kannst du mir jetzt nicht folgen; du wirst mir aber später folgen. ³⁷ Petrus spricht zu ihm: Herr, warum kann ich dir jetzt nicht folgen? Mein Leben will ich für dich lassen.

³⁸ Jesus antwortet: Dein Leben willst du für mich lassen? Wahrlich, wahrlich, ich sage dir, der Hahn wird nicht krähen, bis du mich dreimal verleugnet hast.

14 Der Herr Jesus kommt wieder

¹ Euer Herz werde nicht bestürzt. Ihr glaubt an Gott, glaubt auch an mich! ² In dem Haus meines Vaters

sind viele Wohnungen; wenn es nicht so wäre, hätte ich es euch gesagt; denn ich gehe hin, euch eine Stätte zu bereiten. ³ Und wenn ich hingehere und euch eine Stätte bereite, so komme ich wieder und werde euch zu mir nehmen, damit, wo ich bin, auch ihr seiet. ⁴ Und wohin ich gehe, wisst ihr, und den Weg wisst ihr.

Jesus ist der Weg, die Wahrheit und das Leben

⁵ Thomas spricht zu ihm: Herr, wir wissen nicht, wohin du gehst, und wie können wir den Weg wissen? ⁶ Jesus spricht zu ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater als nur durch mich. ⁷ Wenn ihr mich erkannt hättet, würdet ihr auch meinen Vater erkannt haben; und von jetzt an erkennt ihr ihn und habt ihn gesehen.

⁸ Philippus spricht zu ihm: Herr, zeige uns den Vater, und es genügt uns. ⁹ Jesus spricht zu ihm: So lange Zeit bin ich bei euch, und du hast mich nicht erkannt, Philippus? Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen, und wie sagst du: Zeige uns den Vater? ¹⁰ Glaubst du nicht, dass ich in dem Vater bin und der Vater in mir ist? Die Worte, die ich zu euch rede, rede ich nicht von mir selbst aus; der Vater aber, der in mir bleibt, er tut die Werke. ¹¹ Glaub mir, dass ich in dem Vater bin und der Vater in mir ist; wenn aber nicht, so glaubt mir um der Werke selbst willen. ¹² Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer an

mich glaubt, der wird auch die Werke tun, die ich tue, und wird größere als diese tun, weil ich zum Vater gehe. ¹³ Und um was irgend ihr bitten werdet in meinem Namen, das werde ich tun, damit der Vater verherrlicht werde in dem Sohn. ¹⁴ Wenn ihr um etwas bitten werdet in meinem Namen, werde ich es tun.

Die Sendung des Heiligen Geistes

¹⁵ Wenn ihr mich liebt, so haltet meine Gebote; ¹⁶ und ich werde den Vater bitten, und er wird euch einen anderen Sachwalter geben, dass er bei euch sei in Ewigkeit, ¹⁷ den Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann, weil sie ihn nicht sieht noch ihn kennt. Ihr kennt ihn, denn er bleibt bei euch und wird in euch sein. ¹⁸ Ich werde euch nicht verwaist zurücklassen, ich komme zu euch. ¹⁹ Noch eine kleine Zeit, und die Welt sieht mich nicht mehr; ihr aber seht mich: Weil ich lebe, werdet auch ihr leben. ²⁰ An jenem Tag werdet ihr erkennen, dass ich in meinem Vater bin und ihr in mir und ich in euch. ²¹ Wer meine Gebote hat und sie hält, der ist es, der mich liebt; wer aber mich liebt, wird von meinem Vater geliebt werden; und ich werde ihn lieben und mich selbst ihm offenbaren.

²² Judas, nicht der Iskariot, spricht zu ihm: Herr, und was ist geschehen, dass du dich selbst uns offenba-

ren willst und nicht der Welt? ²³ Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wenn jemand mich liebt, wird er mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm machen. ²⁴ Wer mich nicht liebt, hält meine Worte nicht; und das Wort, das ihr hört, ist nicht mein, sondern des Vaters, der mich gesandt hat. ²⁵ Dies habe ich zu euch geredet, während ich bei euch bin. ²⁶ Der Sachwalter aber, der Heilige Geist, den der Vater senden wird in meinem Namen, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe. ²⁷ Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch; nicht wie die Welt gibt, gebe ich euch. Euer Herz werde nicht bestürzt, sei auch nicht furchtsam. ²⁸ Ihr habt gehört, dass ich euch gesagt habe: Ich gehe hin, und ich komme zu euch. Wenn ihr mich liebtet, würdet ihr euch freuen, dass ich zum Vater gehe, denn der Vater ist größer als ich. ²⁹ Und jetzt habe ich es euch gesagt, ehe es geschieht, damit, wenn es geschieht, ihr glaubt. ³⁰ Ich werde nicht mehr vieles mit euch reden, denn der Fürst der Welt kommt und hat nichts in mir; ³¹ aber damit die Welt erkenne, dass ich den Vater liebe und so tue, wie mir der Vater geboten hat. – Steht auf, lasst uns von hier weggehen!

15 Jesus ist der wahre Weinstock

¹ Ich bin der wahre Weinstock, und mein Vater ist der Weingärtner. ² Jede Rebe an mir, die nicht Frucht bringt,

die nimmt er weg; und jede, die Frucht bringt, die reinigt er, damit sie mehr Frucht bringe. ³ Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe. ⁴ Bleibt in mir, und ich in euch. Wie die Rebe nicht von sich selbst aus Frucht bringen kann, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht in mir bleibt. ⁵ Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, dieser bringt viel Frucht, denn außer mir könnt ihr nichts tun. ⁶ Wenn jemand nicht in mir bleibt, wird er hinausgeworfen wie die Rebe und verdorrt; und man sammelt sie und wirft sie ins Feuer, und sie verbrennen. ⁷ Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, so werdet ihr bitten, um was ihr wollt, und es wird euch geschehen. ⁸ Hierin wird mein Vater verherrlicht, dass ihr viel Frucht bringt, und ihr werdet meine Jünger werden.

Das Gebot der Liebe

⁹ Wie der Vater mich geliebt hat, habe auch ich euch geliebt; bleibt in meiner Liebe. ¹⁰ Wenn ihr meine Gebote haltet, so werdet ihr in meiner Liebe bleiben, wie ich die Gebote meines Vaters gehalten habe und in seiner Liebe bleibe. ¹¹ Dies habe ich zu euch geredet, damit meine Freude in euch sei und eure Freude völlig werde. ¹² Dies ist mein Gebot, dass ihr einander liebet, wie ich euch geliebt habe. ¹³ Größere Liebe hat niemand als diese, dass jemand

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13

14

15

16

17

18

19

20

21

sein Leben lässt für seine Freunde. ¹⁴ Ihr seid meine Freunde, wenn ihr tut, was ich euch gebiete. ¹⁵ Ich nenne euch nicht mehr Knechte, denn der Knecht weiß nicht, was sein Herr tut; euch aber habe ich Freunde genannt, weil ich alles, was ich von meinem Vater gehört habe, euch kundgetan habe. ¹⁶ Ihr habt nicht mich auserwählt, sondern ich habe euch auserwählt und euch dazu bestimmt, dass ihr hingehet und Frucht bringet und eure Frucht bleibe, damit, um was irgend ihr den Vater bitten werdet in meinem Namen, er euch gebe. ¹⁷ Dies gebiete ich euch, dass ihr einander liebet.

Der Hass der Welt

¹⁸ Wenn die Welt euch hasst, so wisst, dass sie mich vor euch gehasst hat. ¹⁹ Wenn ihr von der Welt wäret, würde die Welt das Ihre lieb haben; weil ihr aber nicht von der Welt seid, sondern ich euch aus der Welt auserwählt habe, darum hasst euch die Welt. ²⁰ Erinnert euch an das Wort, das ich euch gesagt habe: Ein Knecht ist nicht größer als sein Herr. Wenn sie mich verfolgt haben, werden sie auch euch verfolgen; wenn sie mein Wort gehalten haben, werden sie auch das eure halten. ²¹ Aber dies alles werden sie euch tun um meines Namens willen, weil sie den nicht kennen, der mich gesandt hat. ²² Wenn ich nicht gekommen wäre und zu ihnen geredet hätte, so hätten sie keine Sünde; jetzt aber haben sie keinen Vorwand für ihre Sünde. ²³ Wer

mich hasst, hasst auch meinen Vater. ²⁴ Wenn ich nicht die Werke unter ihnen getan hätte, die kein anderer getan hat, so hätten sie keine Sünde; jetzt aber haben sie gesehen und doch gehasst sowohl mich als auch meinen Vater. – ²⁵ Aber damit das Wort erfüllt würde, das in ihrem Gesetz geschrieben steht: „Sie haben mich ohne Ursache gehasst.“ – ²⁶ Wenn aber der Sachwalter gekommen ist, den ich euch von dem Vater senden werde, der Geist der Wahrheit, der von dem Vater ausgeht, so wird er von mir zeugen. ²⁷ Aber auch ihr zeugt, weil ihr von Anfang an bei mir seid.

16 Das Wirken des Heiligen Geistes

¹ Dies habe ich zu euch geredet, damit ihr nicht Anstoß nehmt. ² Sie werden euch aus der Synagoge ausschließen. Es kommt aber die Stunde, dass jeder, der euch tötet, meinen wird, Gott einen Dienst zu erweisen. ³ Und dies werden sie tun, weil sie weder den Vater noch mich erkannt haben. ⁴ Dies aber habe ich zu euch geredet, damit, wenn die Stunde gekommen ist, ihr euch daran erinnert, dass ich es euch gesagt habe. Dies aber habe ich euch von Anfang an nicht gesagt, weil ich bei euch war. ⁵ Jetzt aber gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat, und niemand von euch fragt mich: Wohin gehst du? ⁶ Doch weil ich dies zu euch geredet habe, hat Traurigkeit euer Herz erfüllt. ⁷ Doch ich sage euch die

Wahrheit: Es ist euch nützlich, dass ich weggehe, denn wenn ich nicht weggehe, wird der Sachwalter nicht zu euch kommen; wenn ich aber hingehge, werde ich ihn zu euch senden.⁸ Und wenn er gekommen ist, wird er die Welt überführen von Sünde und von Gerechtigkeit und von Gericht.⁹ Von Sünde, weil sie nicht an mich glauben; ¹⁰ von Gerechtigkeit aber, weil ich zum Vater hingehge und ihr mich nicht mehr seht; ¹¹ von Gericht aber, weil der Fürst dieser Welt gerichtet ist.

¹² Noch vieles habe ich euch zu sagen, aber ihr könnt es jetzt nicht tragen. ¹³ Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, gekommen ist, wird er euch in die ganze Wahrheit leiten; denn er wird nicht von sich selbst aus reden, sondern was er hören wird, wird er reden, und das Kommende wird er euch verkündigen. ¹⁴ Er wird mich verherrlichen, denn von dem Meinen wird er empfangen und euch verkündigen. ¹⁵ Alles, was der Vater hat, ist mein; darum sagte ich, dass er von dem Meinen empfängt und euch verkündigen wird. ¹⁶ Eine kleine Zeit, und ihr schaut mich nicht mehr, und wieder eine kleine Zeit, und ihr werdet mich sehen, weil ich zum Vater hingehge.

Trost und Freude

¹⁷ Einige von seinen Jüngern sprachen nun zueinander: Was ist dies, was er zu uns sagt: Eine kleine Zeit, und ihr

schaut mich nicht, und wieder eine kleine Zeit, und ihr werdet mich sehen, und: Weil ich zum Vater hingehge?¹⁸ Da sprachen sie: Was ist das für eine kleine Zeit, wovon er redet? Wir wissen nicht, was er sagt. ¹⁹ Jesus erkannte, dass sie ihn fragen wollten, und sprach zu ihnen: Darüber fragt ihr euch untereinander, dass ich sagte: Eine kleine Zeit, und ihr schaut mich nicht, und wieder eine kleine Zeit, und ihr werdet mich sehen?²⁰ Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, dass ihr weinen und wehklagen werdet, aber die Welt wird sich freuen; ihr werdet traurig sein, aber eure Traurigkeit wird zur Freude werden. ²¹ Die Frau, wenn sie gebiert, hat Traurigkeit, weil ihre Stunde gekommen ist; wenn sie aber das Kind geboren hat, denkt sie nicht mehr an die Bedrängnis um der Freude willen, dass ein Mensch in die Welt geboren ist. ²² Auch ihr nun habt jetzt zwar Traurigkeit; aber ich werde euch wiedersehen, und euer Herz wird sich freuen, und eure Freude nimmt niemand von euch.

²³ Und an jenem Tag werdet ihr mich nichts fragen. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Um was irgend ihr den Vater bitten werdet in meinem Namen, das wird er euch geben. ²⁴ Bis jetzt habt ihr um nichts gebeten in meinem Namen. Bittet, und ihr werdet empfangen, damit eure Freude völlig sei. ²⁵ Dies habe ich in Gleichnissen zu euch geredet; es kommt die Stunde, da ich nicht mehr in Gleichnissen zu euch reden, sondern euch offen von dem Vater verkündigen werde.

²⁶ An jenem Tag werdet ihr bitten in meinem Namen, und ich sage euch nicht, dass ich den Vater für euch bitten werde; ²⁷ denn der Vater selbst hat euch lieb, weil ihr mich lieb gehabt und geglaubt habt, dass ich von Gott ausgegangen bin. ²⁸ Ich bin von dem Vater ausgegangen und bin in die Welt gekommen; wiederum verlasse ich die Welt und gehe zum Vater.

²⁹ Seine Jünger sprechen zu ihm: Siehe, jetzt redest du offen und sprichst kein Gleichnis; ³⁰ jetzt wissen wir, dass du alles weißt und nicht nötig hast, dass dich jemand fragt; darum glauben wir, dass du von Gott ausgegangen bist. ³¹ Jesus antwortete ihnen: Glaubt ihr jetzt? ³² Siehe, die Stunde kommt und ist gekommen, dass ihr zerstreut werdet, jeder in das Seine, und mich allein lasst; und ich bin nicht allein, denn der Vater ist bei mir. ³³ Dies habe ich zu euch geredet, damit ihr in mir Frieden habt. In der Welt habt ihr Bedrängnis; aber seid guten Mutes, ich habe die Welt überwunden.

17 Das Gebet des Herrn für die Gläubigen

¹ Dies redete Jesus und erhob seine Augen zum Himmel und sprach: Vater, die Stunde ist gekommen; verherrliche deinen Sohn, damit dein Sohn dich verherrliche – ² so wie du ihm Gewalt gegeben hast über alles Fleisch, damit er allen, die du ihm gegeben hast, ewiges Leben gebe. ³ Dies aber ist das ewige Leben,

dass sie dich, den allein wahren Gott, und den du gesandt hast, Jesus Christus, erkennen. ⁴ Ich habe dich verherrlicht auf der Erde; das Werk habe ich vollbracht, das du mir gegeben hast, dass ich es tun sollte. ⁵ Und nun verherrliche du, Vater, mich bei dir selbst mit der Herrlichkeit, die ich bei dir hatte, ehe die Welt war.

⁶ Ich habe deinen Namen den Menschen offenbart, die du mir aus der Welt gegeben hast. Dein waren sie, und mir hast du sie gegeben, und sie haben dein Wort gehalten. ⁷ Jetzt haben sie erkannt, dass alles, was du mir gegeben hast, von dir ist; ⁸ denn die Worte, die du mir gegeben hast, habe ich ihnen gegeben, und sie haben sie angenommen und wahrhaftig erkannt, dass ich von dir ausgegangen bin, und haben geglaubt, dass du mich gesandt hast.

⁹ Ich bitte für sie; nicht für die Welt bitte ich, sondern für die, die du mir gegeben hast, denn sie sind dein ¹⁰ (und alles, was mein ist, ist dein, und was dein ist, mein), und ich bin in ihnen verherrlicht. ¹¹ Und ich bin nicht mehr in der Welt, und diese sind in der Welt, und ich komme zu dir. Heiliger Vater! Bewahre sie in deinem Namen, den du mir gegeben hast, damit sie eins seien wie wir. ¹² Als ich bei ihnen war, bewahrte ich sie in deinem Namen, den du mir gegeben hast; und ich habe sie behütet, und keiner von ihnen ist verloren gegangen – als nur

der Sohn des Verderbens, damit die Schrift erfüllt würde. ¹³ Jetzt aber komme ich zu dir; und dieses rede ich in der Welt, damit sie meine Freude völlig in sich haben. ¹⁴ Ich habe ihnen dein Wort gegeben, und die Welt hat sie gehasst, weil sie nicht von der Welt sind, wie ich nicht von der Welt bin. ¹⁵ Ich bitte nicht, dass du sie aus der Welt wegnehmest, sondern dass du sie bewahrest vor dem Bösen. ¹⁶ Sie sind nicht von der Welt, wie ich nicht von der Welt bin. ¹⁷ Heilige sie durch die Wahrheit: Dein Wort ist Wahrheit. ¹⁸ Wie du mich in die Welt gesandt hast, so habe auch ich sie in die Welt gesandt; ¹⁹ und ich heilige mich selbst für sie, damit auch sie Geheiligte seien durch Wahrheit.

²⁰ Aber nicht für diese allein bitte ich, sondern auch für die, die durch ihr Wort an mich glauben; ²¹ damit sie alle eins seien, wie du, Vater, in mir und ich in dir, damit auch sie in uns eins seien, damit die Welt glaube, dass du mich gesandt hast. ²² Und die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, habe ich ihnen gegeben, damit sie eins seien, wie wir eins sind; ²³ ich in ihnen und du in mir, damit sie in eins vollendet seien und damit die Welt erkenne, dass du mich gesandt und sie geliebt hast, wie du mich geliebt hast.

²⁴ Vater, ich will, dass die, die du mir gegeben hast, auch bei mir seien, wo ich bin, damit sie meine Herrlichkeit schauen, die du mir gegeben hast, denn du hast mich geliebt vor Grundlegung der Welt. ²⁵ Gerech-

ter Vater! – Und die Welt hat dich nicht erkannt; ich aber habe dich erkannt, und diese haben erkannt, dass du mich gesandt hast. ²⁶ Und ich habe ihnen deinen Namen kundgetan und werde ihn kundtun, damit die Liebe, mit der du mich geliebt hast, in ihnen sei und ich in ihnen.

18 Verraten und verhaftet

¹ Als Jesus dies gesagt hatte, ging er mit seinen Jüngern hinaus auf die andere Seite des Baches Kidron, wo ein Garten war, in den er hineinging, er und seine Jünger. ² Aber auch Judas, der ihn überlieferte, wusste den Ort, weil Jesus sich oft dort mit seinen Jüngern versammelte. ³ Als nun Judas die Schar Soldaten und von den Hohenpriestern und Pharisäern Diener erhalten hatte, kommt er dahin mit Leuchten und Fackeln und Waffen. ⁴ Jesus nun, der alles wusste, was über ihn kommen würde, ging hinaus und sprach zu ihnen: Wen sucht ihr? ⁵ Sie antworteten ihm: Jesus, den Nazaräer. Jesus spricht zu ihnen: Ich bin es. Aber auch Judas, der ihn überlieferte, stand bei ihnen. ⁶ Als er nun zu ihnen sagte: Ich bin es, wichen sie zurück und fielen zu Boden. ⁷ Da fragte er sie wieder: Wen sucht ihr? Sie aber sprachen: Jesus, den Nazaräer. ⁸ Jesus antwortete: Ich habe euch gesagt, dass ich es bin; wenn ihr nun mich sucht, so lasst diese gehen! –

⁹ damit das Wort erfüllt würde, das er sprach: Von denen, die du mir gegeben hast, habe ich keinen verloren. ¹⁰ Simon Petrus nun, der ein Schwert hatte, zog es und schlug den Knecht des Hohenpriesters und hieb ihm das rechte Ohr ab. Der Name des Knechtes aber war Malchus. ¹¹ Da sprach Jesus zu Petrus: Stecke das Schwert in die Scheide! Den Kelch, den mir der Vater gegeben hat, soll ich den nicht trinken?

¹² Die Schar nun und der Oberste und die Diener der Juden nahmen Jesus fest und banden ihn; ¹³ und sie führten ihn zuerst zu Annas, denn er war Schwiegervater des Kajaphas, der jenes Jahr Hoherpriester war. ¹⁴ Kajaphas aber war es, der den Juden geraten hatte, es sei nützlich, dass ein Mensch für das Volk sterbe.

Die erste Verleugung durch Petrus

¹⁵ Simon Petrus aber folgte Jesus und der andere Jünger. Dieser Jünger aber war dem Hohenpriester bekannt und ging mit Jesus hinein in den Hof des Hohenpriesters. ¹⁶ Petrus aber stand an der Tür draußen. Da ging der andere Jünger, der dem Hohenpriester bekannt war, hinaus und sprach mit der Türhüterin und führte Petrus hinein. ¹⁷ Da spricht die Magd, die Türhüterin, zu Petrus: Bist nicht auch du einer von den Jüngern dieses Menschen? Er sagt: Ich bin es nicht. ¹⁸ Es standen aber die Knechte und die Diener da, die

ein Kohlenfeuer gemacht hatten, weil es kalt war, und wärmten sich; Petrus aber stand auch bei ihnen und wärmte sich.

Der Hohepriester verhört Jesus

¹⁹ Der Hohepriester nun fragte Jesus über seine Jünger und über seine Lehre. ²⁰ Jesus antwortete ihm: Ich habe öffentlich zu der Welt geredet, ich habe allezeit in der Synagoge und im Tempel gelehrt, wo alle Juden zusammenkommen, und im Verborgenen habe ich nichts geredet; ²¹ warum fragst du mich? Frage die, die gehört haben, was ich zu ihnen geredet habe; siehe, diese wissen, was ich gesagt habe. ²² Als er aber dies gesagt hatte, schlug einer der Diener, der dabeistand, Jesus ins Angesicht und sagte: Antwortest du so dem Hohenpriester? ²³ Jesus antwortete ihm: Wenn ich übel geredet habe, so gib Zeugnis von dem Übel; wenn aber recht, warum schlägst du mich? ²⁴ Annas nun sandte ihn gebunden zu Kajaphas, dem Hohenpriester.

Die zweite und dritte Verleugung durch Petrus

²⁵ Simon Petrus aber stand da und wärmte sich. Da sprachen sie zu ihm: Bist nicht auch du einer von

seinen Jüngern? Er leugnete und sprach: Ich bin es nicht. ²⁶ Einer von den Knechten des Hohenpriesters, der ein Verwandter dessen war, dem Petrus das Ohr abgehauen hatte, spricht: Sah ich dich nicht in dem Garten bei ihm? ²⁷ Da leugnete Petrus wiederum; und sogleich krächte der Hahn.

Pilatus verhört Jesus

²⁸ Sie führen nun Jesus von Kajaphas in das Prätorium; es war aber frühmorgens. Und sie gingen nicht in das Prätorium hinein, um sich nicht zu verunreinigen, sondern das Passah essen zu können. ²⁹ Pilatus ging nun zu ihnen hinaus und sprach: Welche Anklage bringt ihr gegen diesen Menschen vor? ³⁰ Sie antworteten und sprachen zu ihm: Wenn dieser nicht ein Übeltäter wäre, hätten wir ihn dir nicht überliefert. ³¹ Da sprach Pilatus zu ihnen: Nehmt ihr ihn und richtet ihn nach eurem Gesetz. Da sprachen die Juden zu ihm: Es ist uns nicht erlaubt, jemand zu töten – ³² damit das Wort Jesu erfüllt würde, das er sprach, andeutend, welchen Todes er sterben sollte.

³³ Pilatus ging nun wieder in das Prätorium hinein und rief Jesus und sprach zu ihm: Bist du der König der Juden? ³⁴ Jesus antwortete: Sagst du dies von dir selbst aus, oder haben dir andere von mir gesagt? ³⁵ Pilatus antwortete: Bin ich etwa ein Jude? Deine Nation und

die Hohenpriester haben dich mir überliefert; was hast du getan? ³⁶ Jesus antwortete: Mein Reich ist nicht von dieser Welt; wenn mein Reich von dieser Welt wäre, hätten meine Diener gekämpft, damit ich den Juden nicht überliefert würde; jetzt aber ist mein Reich nicht von hier. ³⁷ Da sprach Pilatus zu ihm: Also bist du doch ein König? Jesus antwortete: Du sagst es, dass ich ein König bin. Ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen, dass ich der Wahrheit Zeugnis gebe. Jeder, der aus der Wahrheit ist, hört meine Stimme. ³⁸ Pilatus spricht zu ihm: Was ist Wahrheit? Und als er dies gesagt hatte, ging er wieder zu den Juden hinaus und spricht zu ihnen: Ich finde keinerlei Schuld an ihm; ³⁹ ihr seid aber gewohnt, dass ich euch an dem Passah einen Gefangenen freilasse. Wollt ihr nun, dass ich euch den König der Juden freilasse? ⁴⁰ Da schrien wiederum alle und sagten: Nicht diesen, sondern Barabbas! Barabbas aber war ein Räuber.

19 Das Todesurteil

¹ Dann nahm nun Pilatus Jesus und ließ ihn geißeln. ² Und die Soldaten flochten eine Krone aus Dornen und setzten sie auf sein Haupt und warfen ihm ein Purpurgewand um; ³ und sie kamen auf ihn zu und sagten: Sei gegrüßt, König der Juden! Und sie schlugen ihm ins Angesicht. ⁴ Und

Pilatus ging wieder hinaus und spricht zu ihnen: Siehe, ich führe ihn zu euch heraus, damit ihr wisst, dass ich keinerlei Schuld an ihm finde.⁵ Jesus nun ging hinaus, die Dornenkrone und das Purpurgewand tragend. Und er spricht zu ihnen: Siehe, der Mensch!⁶ Als ihn nun die Hohenpriester und die Diener sahen, schrien sie und sagten: Kreuzige, kreuzige ihn! Pilatus spricht zu ihnen: Nehmt ihr ihn hin und kreuzigt ihn, denn ich finde keine Schuld an ihm.⁷ Die Juden antworteten ihm: Wir haben ein Gesetz, und nach dem Gesetz muss er sterben, weil er sich selbst zu Gottes Sohn gemacht hat.

⁸ Als nun Pilatus dieses Wort hörte, fürchtete er sich noch mehr; ⁹ und er ging wieder in das Prätorium hinein und spricht zu Jesus: Woher bist du? Jesus aber gab ihm keine Antwort. ¹⁰ Da spricht Pilatus zu ihm: Redest du nicht mit mir? Weißt du nicht, dass ich Gewalt habe, dich freizulassen, und Gewalt habe, dich zu kreuzigen? ¹¹ Jesus antwortete ihm: Du hättest keinerlei Gewalt gegen mich, wenn sie dir nicht von oben gegeben wäre; darum hat der, der mich dir überliefert hat, größere Sünde. ¹² Daraufhin suchte Pilatus ihn freizulassen. Die Juden aber schrien und sagten: Wenn du diesen freilässt, bist du kein Freund des Kaisers; jeder, der sich selbst zum König macht, spricht gegen den Kaiser. ¹³ Als nun Pilatus diese Worte hörte, führte er Jesus hinaus und setzte sich auf den Richterstuhl an einen Ort, genannt Steinpflaster, auf Hebrä-

isch aber Gabbatha.¹⁴ Es war aber Rüsttag des Passah; es war um die sechste Stunde. Und er spricht zu den Juden: Siehe, euer König!¹⁵ Sie aber schrien: Hinweg, hinweg! Kreuzige ihn! Pilatus spricht zu ihnen: Euren König soll ich kreuzigen? Die Hohenpriester antworteten: Wir haben keinen König als nur den Kaiser. ¹⁶ Dann nun überlieferte er ihn an sie, damit er gekreuzigt würde. Sie aber nahmen Jesus hin und führten ihn fort.

Die Kreuzigung

¹⁷ Und sein Kreuz tragend, ging er hinaus zu der Stätte, genannt Schädelstätte, die auf Hebräisch Golgatha heißt, ¹⁸ wo sie ihn kreuzigten und zwei andere mit ihm, auf dieser und auf jener Seite, Jesus aber in der Mitte. ¹⁹ Pilatus schrieb aber auch eine Aufschrift und setzte sie auf das Kreuz. Es war aber geschrieben: Jesus, der Nazaräer, der König der Juden. ²⁰ Diese Aufschrift nun lasen viele von den Juden, denn die Stätte, wo Jesus gekreuzigt wurde, war nahe bei der Stadt; und es war geschrieben auf Hebräisch, Lateinisch und Griechisch. ²¹ Die Hohenpriester der Juden sagten nun zu Pilatus: Schreibe nicht: Der König der Juden, sondern dass jener gesagt hat: Ich bin der König der Juden. ²² Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, habe ich geschrieben.

²³ Die Soldaten nun nahmen, als sie Jesus gekreuzigt hatten, seine Kleider und machten vier Teile, jedem Soldaten einen Teil, und das Untergewand. Das Untergewand aber war ohne Naht, von oben an durchgehend gewebt. ²⁴ Da sprachen sie zueinander: Lasst uns dies nicht zerreißen, sondern darum lösen, wem es gehören soll – damit die Schrift erfüllt würde, die spricht: „Sie haben meine Kleider unter sich verteilt, und über mein Gewand haben sie das Los geworfen.“ Die Soldaten nun haben dies getan.

²⁵ Bei dem Kreuz Jesu standen aber seine Mutter und die Schwester seiner Mutter, Maria, die Frau des Kleopas, und Maria Magdalene. ²⁶ Als nun Jesus die Mutter sah und den Jünger, den er liebte, dabeistehen, spricht er zu seiner Mutter: Frau, siehe, dein Sohn! ²⁷ Dann spricht er zu dem Jünger: Siehe, deine Mutter! Und von jener Stunde an nahm der Jünger sie zu sich.

Der Herr Jesus stirbt

²⁸ Danach, da Jesus wusste, dass alles schon vollbracht war, spricht er – damit die Schrift erfüllt würde –: Mich dürstet! ²⁹ Es stand nun ein Gefäß voll Essig da. Sie aber füllten einen Schwamm mit Essig und legten ihn um einen Ysop und brachten ihn an seinen Mund. ³⁰ Als nun Jesus den Essig genommen hatte, sprach er:

Es ist vollbracht! Und er neigte das Haupt und übergab den Geist.

³¹ Die Juden nun baten Pilatus, dass ihre Beine gebrochen und sie abgenommen würden, damit die Leiber nicht am Sabbat am Kreuz blieben, weil es Rüsttag war – denn der Tag jenes Sabbats war groß. ³² Da kamen die Soldaten und brachen die Beine des ersten und des anderen, der mit ihm gekreuzigt war. ³³ Als sie aber zu Jesus kamen und sahen, dass er schon gestorben war, brachen sie ihm die Beine nicht, ³⁴ sondern einer der Soldaten durchbohrte mit einem Speer seine Seite, und sogleich kam Blut und Wasser heraus. ³⁵ Und der es gesehen hat, hat es bezeugt, und sein Zeugnis ist wahr; und er weiß, dass er sagt, was wahr ist, damit auch ihr glaubt. ³⁶ Denn dies geschah, damit die Schrift erfüllt würde: „Kein Bein von ihm wird zerbrochen werden.“ ³⁷ Und wiederum sagt eine andere Schrift: „Sie werden den anschauen, den sie durchstoßen haben.“

Jesus wird begraben

³⁸ Danach aber bat Joseph von Arimathia, der ein Jünger Jesu war, aber aus Furcht vor den Juden ein verborgener, den Pilatus, dass er den Leib Jesu abnehmen dürfe. Und Pilatus erlaubte es. Er kam

nun und nahm seinen Leib ab.³⁹ Aber auch Nikodemus, der zuerst bei Nacht zu ihm gekommen war, kam und brachte eine Mischung von Myrrhe und Aloe, etwa hundert Pfund.⁴⁰ Sie nahmen nun den Leib Jesu und wickelten ihn in Leinentücher mit den Gewürzalben, wie es bei den Juden Sitte ist, zum Begräbnis zuzubereiten.⁴¹ An dem Ort, wo er gekreuzigt wurde, war aber ein Garten und in dem Garten eine neue Gruft, in die noch nie jemand gelegt worden war.⁴² Dorthin nun, wegen des Rüsttags der Juden, weil die Gruft nahe war, legten sie Jesus.

20 Die Auferstehung des Herrn Jesus

¹ Am ersten Tag der Woche aber kommt Maria Magdalene früh, als es noch dunkel war, zur Gruft und sieht den Stein von der Gruft weggenommen.² Sie läuft nun und kommt zu Simon Petrus und zu dem anderen Jünger, den Jesus lieb hatte, und spricht zu ihnen: Sie haben den Herrn aus der Gruft weggenommen, und wir wissen nicht, wo sie ihn hingelegt haben.

³ Da ging Petrus hinaus und der andere Jünger, und sie gingen zu der Gruft.⁴ Die beiden aber liefen zusammen, und der andere Jünger lief voraus, schneller als Petrus, und kam als Erster zu der Gruft;⁵ und sich vornüberbückend, sieht er die Leinentücher liegen;

doch ging er nicht hinein.⁶ Da kommt auch Simon Petrus, ihm folgend, und ging in die Gruft hinein und sieht die Leinentücher liegen⁷ und das Schweiß-tuch, das auf seinem Haupt war, nicht bei den Leinentüchern liegen, sondern für sich zusammengewickelt an einem Platz.⁸ Dann ging nun auch der andere Jünger hinein, der als Erster zu der Gruft gekommen war, und er sah und glaubte.⁹ Denn sie kannten die Schrift noch nicht, dass er aus den Toten auferstehen musste.¹⁰ Da gingen die Jünger wieder heim.

Jesus erscheint Maria Magdalene

¹¹ Maria aber stand bei der Gruft draußen und weinte. Als sie nun weinte, bückte sie sich vornüber in die Gruft¹² und sieht zwei Engel in weißen Kleidern sitzen, einen zu dem Haupt und einen zu den Füßen, da, wo der Leib Jesu gelegen hatte.¹³ Und diese sagen zu ihr: Frau, warum weinst du? Sie spricht zu ihnen: Weil sie meinen Herrn weggenommen und ich nicht weiß, wo sie ihn hingelegt haben.¹⁴ Als sie dies gesagt hatte, wandte sie sich zurück und sieht Jesus dastehen; und sie wusste nicht, dass es Jesus war.¹⁵ Jesus spricht zu ihr: Frau, warum weinst du? Wen suchst du? Sie, in der Meinung, es sei der Gärtner, spricht zu ihm: Herr, wenn du ihn weggetra-

gen hast, so sage mir, wo du ihn hingelegt hast, und ich werde ihn wegholen. ¹⁶ Jesus spricht zu ihr: Maria! Sie wendet sich um und spricht zu ihm auf Hebräisch: Rabbuni! – das heißt Lehrer. ¹⁷ Jesus spricht zu ihr: Rühre mich nicht an, denn ich bin noch nicht aufgefahren zu meinem Vater. Geh aber hin zu meinen Brüdern und sprich zu ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vater und eurem Vater und meinem Gott und eurem Gott. ¹⁸ Maria Magdalene kommt und verkündet den Jüngern, dass sie den Herrn gesehen und er dies zu ihr gesagt habe.

Der Herr Jesus erscheint den Jüngern

¹⁹ Als es nun Abend war an jenem Tag, dem ersten der Woche, und die Türen da, wo die Jünger waren, aus Furcht vor den Juden verschlossen waren, kam Jesus und stand in der Mitte und spricht zu ihnen: Friede euch! ²⁰ Und als er dies gesagt hatte, zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite. Da freuten sich die Jünger, als sie den Herrn sahen. ²¹ Jesus sprach nun wieder zu ihnen: Friede euch! Wie der Vater mich ausgesandt hat, sende auch ich euch. ²² Und als er dies gesagt hatte, hauchte er in sie und spricht zu ihnen: Empfangt den Heiligen Geist! ²³ Welchen irgend ihr die Sünden vergebte, denen sind sie vergeben, welchen irgend ihr sie behaltet, sind sie behalten.

Der Herr Jesus erscheint Thomas

²⁴ Thomas aber, einer von den Zwölfen, genannt Zwilling, war nicht bei ihnen, als Jesus kam. ²⁵ Da sagten die anderen Jünger zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Wenn ich nicht in seinen Händen das Mal der Nägel sehe und meinen Finger in das Mal der Nägel lege und meine Hand in seine Seite lege, so werde ich nicht glauben.

²⁶ Und nach acht Tagen waren seine Jünger wieder drinnen und Thomas bei ihnen. Da kommt Jesus, als die Türen verschlossen waren, und stand in der Mitte und sprach: Friede euch! ²⁷ Dann spricht er zu Thomas: Reiche deinen Finger her und sieh meine Hände, und reiche deine Hand her und lege sie in meine Seite, und sei nicht ungläubig, sondern gläubig! ²⁸ Thomas antwortete und sprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott! ²⁹ Jesus spricht zu ihm: Weil du mich gesehen hast, hast du geglaubt. Glückselig sind, die nicht gesehen und doch geglaubt haben!

Zweck dieses Evangeliums

³⁰ Auch viele andere Zeichen hat nun zwar Jesus vor seinen Jüngern getan, die nicht in diesem

Buch geschrieben sind. ³¹ Diese aber sind geschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus der Christus ist, der Sohn Gottes, und damit ihr glaubend Leben habt in seinem Namen.

21 Jesus erscheint den Jüngern am See Tiberias

¹ Danach offenbarte Jesus sich wieder den Jüngern am See von Tiberias. Er offenbarte sich aber so:

² Simon Petrus und Thomas, genannt Zwilling, und Nathanael, der von Kana in Galiläa war, und die Söhne des Zebedäus und zwei andere von seinen Jüngern waren zusammen. ³ Simon Petrus spricht zu ihnen: Ich gehe hin fischen. Sie sprechen zu ihm: Auch wir gehen mit dir. Sie gingen hinaus und stiegen in das Schiff; und in jener Nacht fingen sie nichts.

⁴ Als aber schon der frühe Morgen anbrach, stand Jesus am Ufer; doch wussten die Jünger nicht, dass es Jesus war. ⁵ Jesus spricht nun zu ihnen: Kinder, habt ihr nicht etwas zu essen? Sie antworteten ihm: Nein.

⁶ Er aber sprach zu ihnen: Werft das Netz auf der rechten Seite des Schiffes aus, und ihr werdet finden. Da warfen sie es aus und vermochten es vor der Menge der Fische nicht mehr zu ziehen. ⁷ Da sagt jener Jünger, den Jesus liebte, zu Petrus: Es ist der Herr. Simon Petrus nun, als er hörte, dass es der Herr sei, gürtete das Oberkleid um – denn er war nicht be-

kleidet – und warf sich in den See. ⁸ Die anderen Jünger aber kamen mit dem Boot – denn sie waren nicht weit vom Land, sondern etwa zweihundert Ellen – und zogen das Netz mit den Fischen nach.

⁹ Als sie nun ans Land ausstiegen, sehen sie ein Kohlenfeuer angelegt und Fisch darauf liegen und Brot. ¹⁰ Jesus spricht zu ihnen: Bringt von den Fischen her, die ihr jetzt gefangen habt. ¹¹ Da ging Simon Petrus hinauf und zog das Netz voll großer Fische, hundertdreiundfünfzig, auf das Land; und obwohl es so viele waren, zerriss das Netz nicht. ¹² Jesus spricht zu ihnen: Kommt her, frühstückt! Keiner aber von den Jüngern wagte ihn zu fragen: Wer bist du? – da sie wussten, dass es der Herr war. ¹³ Jesus kommt und nimmt das Brot und gibt es ihnen, und ebenso den Fisch. ¹⁴ Dies ist schon das dritte Mal, dass Jesus sich den Jüngern offenbarte, nachdem er aus den Toten auferweckt war.

Gespräch mit Petrus

¹⁵ Als sie nun gefrühstückt hatten, spricht Jesus zu Simon Petrus: Simon, Sohn Jonas, liebst du mich mehr als diese? Er spricht zu ihm: Ja, Herr, du weißt, dass ich dich lieb habe. Er spricht zu ihm: Weide meine Lämmer! ¹⁶ Wieder spricht er zum

zweiten Mal zu ihm: Simon, Sohn Jonas, liebst du mich? Er spricht zu ihm: Ja, Herr, du weißt, dass ich dich lieb habe. Er spricht zu ihm: Hüte meine Schafe!¹⁷ Er spricht zum dritten Mal zu ihm: Simon, Sohn Jonas, hast du mich lieb? Petrus wurde traurig, dass er zum dritten Mal zu ihm sagte: Hast du mich lieb?, und spricht zu ihm: Herr, du weißt alles; du erkennst, dass ich dich lieb habe. Jesus spricht zu ihm: Weide meine Schafe!¹⁸ Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Als du jünger warst, gürtetest du dich selbst und gingst, wohin du wolltest; wenn du aber alt geworden bist, wirst du deine Hände ausstrecken, und ein anderer wird dich gürteten und hinbringen, wohin du nicht willst.¹⁹ Dies aber sagte er, andeutend, mit welchem Tod er Gott verherrlichen sollte. Und als er dies gesagt hatte, spricht er zu ihm: Folge mir nach!

²⁰ Petrus wandte sich um und sieht den Jünger nachfolgen, den Jesus liebte, der sich auch bei dem Abendessen an seine Brust gelehnt und gesagt hatte: Herr, wer ist es, der dich überliefert?²¹ Als nun Petrus diesen sah, spricht er zu Jesus: Herr, was wird aber mit diesem?²² Jesus spricht zu ihm: Wenn ich will, dass er bleibe, bis ich komme, was geht es dich an? Folge du mir nach!²³ Es ging nun dieses Wort unter die Brüder aus: Jener Jünger stirbt nicht. Aber Jesus sprach nicht zu ihm, dass er nicht sterbe, sondern: Wenn ich will, dass er bleibe, bis ich komme, was geht es dich an?

Schlusswort

²⁴ Dies ist der Jünger, der von diesen Dingen zeugt und der dieses geschrieben hat; und wir wissen, dass sein Zeugnis wahr ist.²⁵ Es sind aber auch viele andere Dinge, die Jesus getan hat, und wenn diese einzeln niedergeschrieben würden, so würde, denke ich, selbst die Welt die geschriebenen Bücher nicht fassen.

Impulse zum Nachdenken

Gott will uns Hoffnung und ein sinnerfülltes Leben schenken. In seiner Liebe und Gnade hat Er uns seine Gedanken darüber in seinem Wort, der Bibel, mitgeteilt.

Es liegt an uns Menschen, dass wir das Wort Gottes annehmen und ausleben. Hier einige Bibelworte, die den Weg zu Gott und zu einem Leben mit Ihm aufzeigen:

Getrennt von Gott

Siehe, in Ungerechtigkeit bin ich geboren, und in Sünde hat mich meine Mutter empfangen.

Die Bibel – Psalm 51,7

Und wie könnte ein Mensch gerecht sein vor Gott, und wie könnte ein von einer Frau Geborener rein sein? Die Bibel – Hiob 25,4

Denn es ist kein Unterschied, denn alle haben gesündigt und erreichen nicht die Herrlichkeit Gottes. Die Bibel – Römer 3,22+23

Liebe Gottes erfahren

Hierin ist die Liebe: nicht dass wir Gott geliebt haben, sondern dass er uns geliebt und seinen Sohn gesandt hat als Sühnung für unsere Sünden. Die Bibel – 1. Johannes 4,10

Gott aber erweist seine Liebe zu uns darin, dass Christus, da wir noch Sünder waren, für uns gestorben ist. Die Bibel – Römer 5,8

Der Sohn Gottes, der mich liebt und sich selbst für mich hingegeben hat. Die Bibel – Galater 2,20

Glauben an Gott

Glaube an den Herrn Jesus, und du wirst errettet werden, du und dein Haus. Die Bibel – Apostelgeschichte 16,31

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer mein Wort hört und dem glaubt, der mich gesandt hat, hat ewiges Leben und kommt nicht ins Gericht, sondern ist aus dem Tod in das Leben übergegangen. Die Bibel – Johannes 5,24

Bekennen der Sünden

So tut nun Buße und bekehrt euch, damit eure Sünden ausgetilgt werden, damit Zeiten der Erquickung kommen vom Angesicht des Herrn.

Die Bibel – Apostelgeschichte 3,19

Wenn wir unsere Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und uns reinigt von aller Ungerechtigkeit. Die Bibel – 1. Johannes 1,9

Er schlug sich an die Brust und sprach: O Gott, sei mir, dem Sünder, gnädig! Die Bibel – Lukas 18,13

Glücklich werden

Glücklich, die von ganzem Herzen Gott suchen!

Die Bibel – Psalm 119,2

Glücklich sind, die nicht gesehen und doch geglaubt haben! Die Bibel – Johannes 20,29

Glücklich der, dessen Übertretung vergeben, dessen Sünde zugedeckt ist! Die Bibel – Psalm 32,1

Glücklich die, die das Wort Gottes hören und bewahren! Die Bibel – Lukas 11,28

Beten – Gott hört

Rufe mich an am Tag der Bedrängnis: Ich will dich erretten, und du wirst mich verherrlichen!

Die Bibel – Psalm 50,15

Nahe ist der Herr allen, die ihn anrufen, allen, die ihn anrufen in Wahrheit. Die Bibel – Psalm 145,18

Darum sage ich euch: Alles, um was ihr betet und bittet – glaubt, dass ihr es empfangt, und es wird euch werden. Die Bibel – Markus 11,24

Bibel lesen – Gott spricht

Wie neugeborene Kinder seid begierig nach der vernünftigen, unverfälschten Milch (dem Wort Gottes). Die Bibel – 1. Petrus 2,2

Alle Schrift ist von Gott eingegeben und nützlich zur Lehre, zur Überführung, zur Zurechtweisung, zur Unterweisung in der Gerechtigkeit.

Die Bibel – 2. Timotheus 3,16

Dankbar sein

Der Friede des Christus regiere in euren Herzen, zu dem ihr auch berufen worden seid in einem Leib; und seid dankbar. Die Bibel – Kolosser 3,15

Durch ihn nun lasst uns Gott stets ein Opfer des Lobes darbringen, das ist die Frucht der Lippen, die seinen Namen bekennen. Die Bibel – Hebräer 13,15

Preise den Herrn, meine Seele, und all mein Inneres seinen heiligen Namen! Preise den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht alle seine Wohltaten! Die Bibel – Psalm 103,1+2

Gemeinschaft mit Gläubigen

Wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich in ihrer Mitte.

Die Bibel – Matthäus 18,20

Strebe aber nach Gerechtigkeit, Glauben, Liebe, Frieden mit denen, die den Herrn anrufen aus reinem Herzen. Die Bibel – 2. Timotheus 2,22

Sie verharren aber in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft, im Brechen des Brotes und in den Gebeten. Die Bibel – Apostelgeschichte 2,42

Bekennen vor Menschen

Jeder nun, der sich vor den Menschen zu mir bekennen wird, zu dem werde auch ich mich bekennen vor meinem Vater, der in den Himmeln ist. Die Bibel – Matthäus 10,32

Wer irgend bekennt, dass Jesus der Sohn Gottes ist, in ihm bleibt Gott und er in Gott.

Die Bibel – 1. Johannes 4,15

Dienst für Gott

Ob ihr nun esst oder trinkt oder irgendetwas tut, tut alles zur Ehre Gottes. Die Bibel – 1. Korinther 10,31

Sieh auf den Dienst, den du im Herrn empfangen hast, dass du ihn erfüllst. Die Bibel – Kolosser 4,17

Alles, was immer ihr tut, im Wort oder im Werk, alles tut im Namen des Herrn Jesus, danksagend Gott, dem Vater, durch ihn ... ihr dient dem Herrn Christus. Die Bibel – Kolosser 3,17+24

Warten auf Jesus Christus

... Jesus Christus aus den Himmeln zu erwarten, den Gott aus den Toten auferweckt hat – Jesus, der uns errettet von dem kommenden Zorn.

Die Bibel – 1. Thessalonicher 1,10

Unser Bürgertum ist in den Himmeln, von woher wir auch den Herrn Jesus Christus als Heiland erwarten. Die Bibel – Philipper 3,20

Jesus Christus spricht: Ja, ich komme bald. – Amen; komm, Herr Jesus! Die Bibel – Offenbarung 22,7,20

Zukunft im Himmel

Wenn ich hingehere und euch eine Stätte bereite, so komme ich wieder und werde euch zu mir nehmen, damit, wo ich bin, auch ihr seiet. Die Bibel – Johannes 14,3

Wir erwarten aber nach seiner Verheißung neue Himmel und eine neue Erde, in denen Gerechtigkeit wohnt. Die Bibel – 2. Petrus 3,13

Denn ich halte dafür, dass die Leiden der Jetztzeit nicht wert sind, verglichen zu werden mit der zukünftigen Herrlichkeit. Die Bibel – Römer 8,18